



## HANDWERKSKAMMER POTSDAM

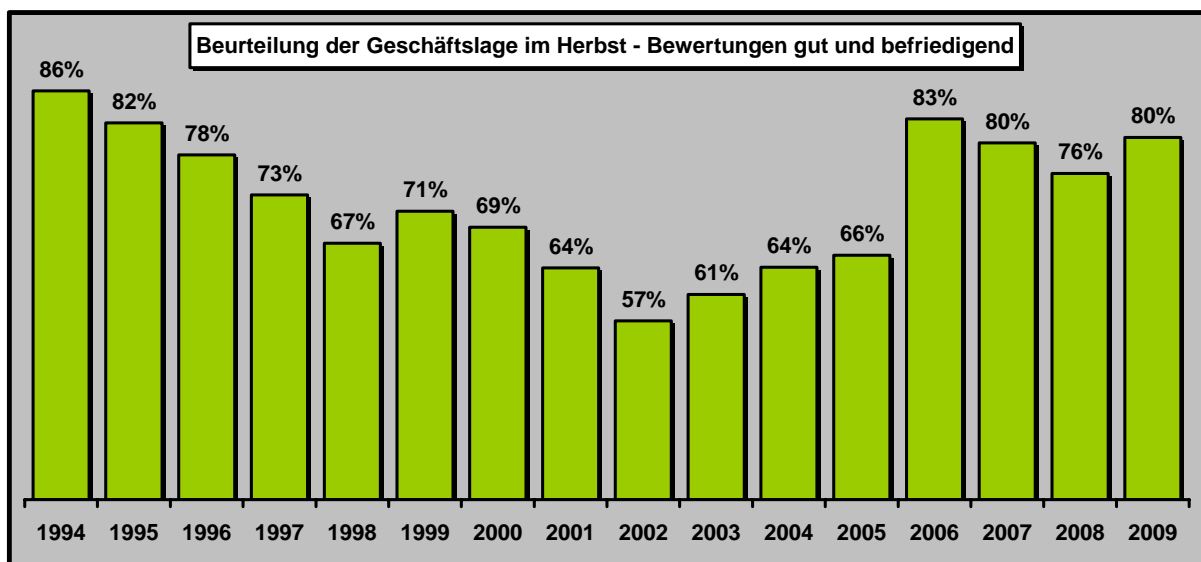
### Ergebnis der Konjunktumfrage

#### Die wirtschaftliche Entwicklung des Handwerks im Kammerbezirk Potsdam - 3. Quartal 2009 -

#### Potsdamer Handwerk trotz der Wirtschaftskrise

Das Potsdamer Handwerk konnte sich bisher gegen die Auswirkungen der Wirtschaftskrise gut behaupten. Die Stimmung hat sich im Vergleich zum Frühjahr 2009 deutlich verbessert. 80 Prozent der befragten Betriebe beurteilen ihre aktuelle Geschäftslage mit gut bzw. befriedigend, das ist ein Plus von 4 Prozentpunkten gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum und von 17 Prozent gegenüber dem Frühjahr 2009. Damit schneidet die Handwerkswirtschaft besser ab als viele andere Wirtschaftsbereiche.

Jeder zweite Betrieb berichtet für das dritte Quartal von einer stabilen Auftragslage. 61 Prozent der Befragten beurteilen sie als für die Jahreszeit normal. Allerdings musste auch ein Drittel sinkende Auftragseingänge hinnehmen, die sich in rückläufigen Umsatzzahlen niederschlugen.



Der Personalbestand konnte weitestgehend gehalten werden. Insgesamt gab es mehr Neueinstellungen als Entlassungen - ein Plus von 1,6 Prozent. D. h. das Handwerk erwies sich erneut als Stabilitätsfaktor auf dem brandenburgischen Arbeitsmarkt. Wer gute Fachkräfte hat, entlässt diese nicht leichtfertig. 6 Prozent aller befragten Betriebe nutzten im

dritten Quartal Kurzarbeit, um Auftragseinbrüchen entgegenzuwirken. Bisher war Kurzarbeit im Handwerk eher eine Ausnahme gewesen.

Sorge bereitet vielen Betrieben zunehmend die Besetzung neuer Lehrstellen: Der rapide Rückgang der Schulabgängerzahlen führt zu einem spürbaren Bewerbermangel in allen Gewerken und Regionen.

Noch Mitte Oktober 2009 waren allein in der Internet-Lehrstellenbörse der Handwerkskammer Potsdam noch 405 freie Ausbildungsplätze zu finden.

Getragen wird die Herbst-Konjunktur vor allem durch die Betriebe des Bau- und Ausbaugeswerbes. Auch die personenbezogenen Dienstleistungen sind im Augenblick weniger von wirtschaftlichen Turbulenzen betroffen.

Allerdings ist das Investitionsgeschehen nach wie vor schwach. Die instabile Gesamtwirtschaftslage und die widersprüchlichen Aussagen der Parteien im Bundestags- und Landtagswahlkampf zur künftigen Steuer- und Wirtschaftspolitik sorgen bei den Unternehmen für Unsicherheit und Zurückhaltung bei den Investitionen.

#### **Prognosen für das 4. Quartal eher verhalten**

- Die meisten Befragten (58 Prozent) rechnen mit keiner Veränderung ihrer Geschäftslage. Jeder Dritte befürchtet eine Verschlechterung.
- Mehr als 80 Prozent wollen im vierten Quartal ihren Personalbestand halten. Allerdings planen 10 Prozent, bei schlechter werdender Auftragslage Teile ihrer Belegschaft in Kurzarbeit zu schicken.
- 36 Prozent der Befragten erwarten in den kommenden Monaten einen Rückgang der Aufträge und sinkende Umsätze.
- Die Verkaufspreise werden weitestgehend auf derzeitigem Niveau bleiben, mit steigenden Einkaufspreisen für Material und Rohstoffe rechnen allerdings 46 Prozent.
- Die Investitionstätigkeit bleibt eher flau, zumal die Rahmenbedingungen für eine Kreditaufnahme seit Beginn der Finanzkrise deutlich schwieriger geworden sind.

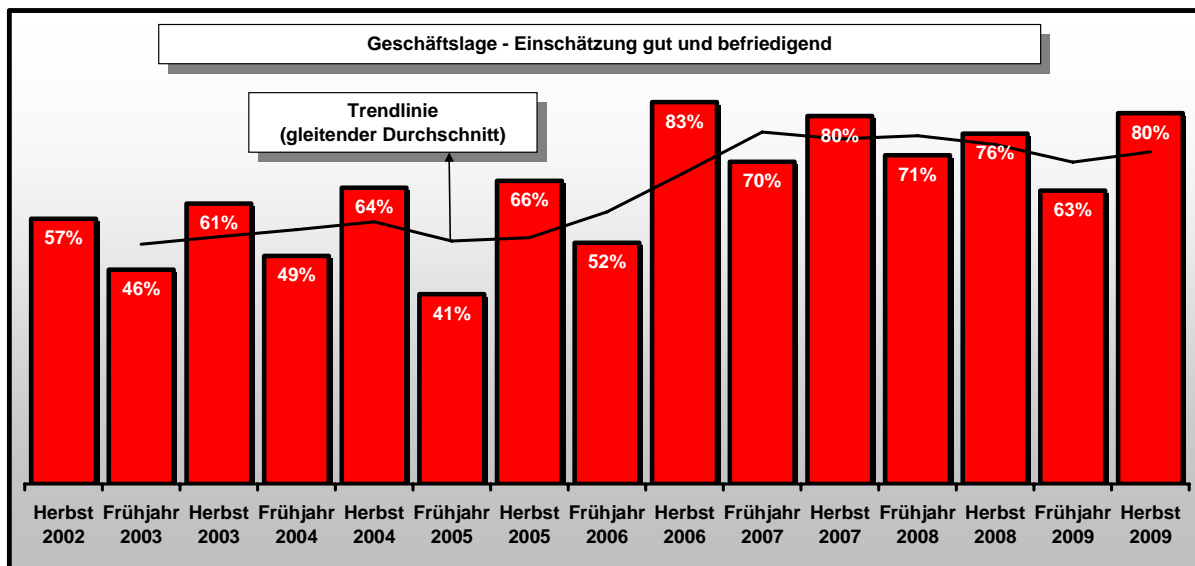
#### **Hintergrund**

Zur Handwerkskammer Potsdam gehören 16.800 Betriebe in mehr als 130 Gewerken, ca. 71.300 Erwerbstätige (Inhaber und Mitarbeiter) und 5.600 Lehrlinge.

#### **Basis der Umfrage**

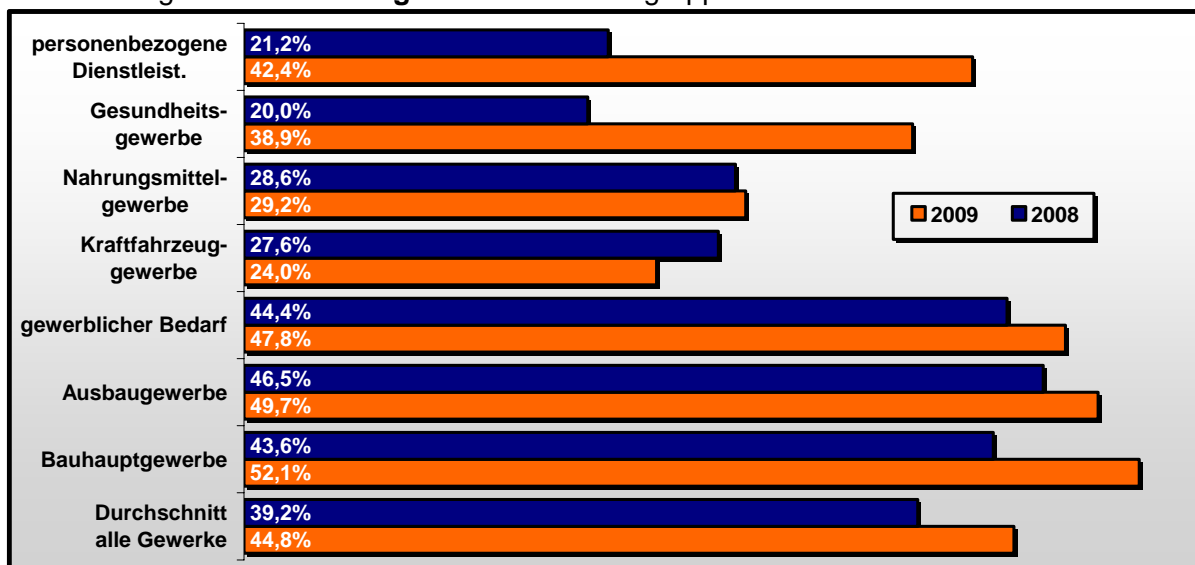
Zur Konjunktur wurden ca. 3.000 Betriebe aus dem gesamten Kammerbezirk befragt. Die Rücklaufquote lag bei 15 Prozent.

## Geschäftslage



Mit 80 Prozent Gut- und Befriedigend-Bewertungen zeigen sich die Betriebe mit der eigenen Geschäftslage deutlich zufriedener als im ersten Quartal 2009 und auch im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Nach den ersten Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise im Herbst 2008 präsentiert sich das Handwerk als stabiler Wirtschaftsfaktor.

### Geschäftslage **Gut-Bewertungen** nach Gewerbegruppen

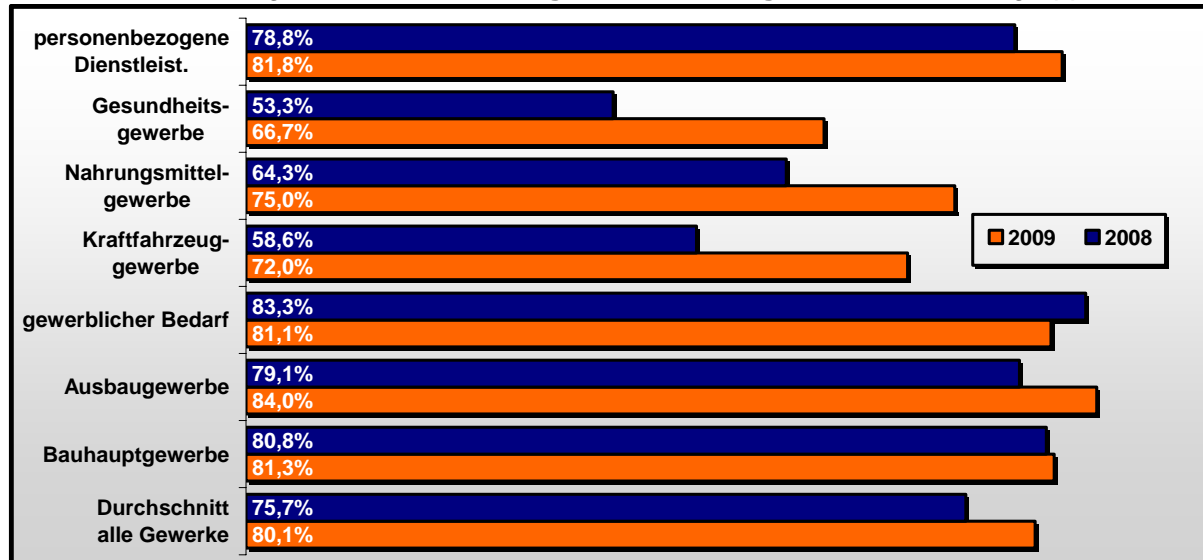


Betrachtet man den Anteil der Gut-Bewertungen im Vergleich zum Herbst 2008, dann gab es nur im Kraftfahrzeughandwerk eine Verschlechterung. Hier sank der Anteil von 28 Prozent im Vorjahr auf aktuell 24 Prozent. Die Abwrackprämie hat in der Branche wenig Positives bewirkt.

In allen anderen Gruppen blieben die Gut-Bewertungen konstant oder sind sogar leicht gestiegen. Den größten Anstieg verzeichneten die personenbezogenen Dienstleistungen mit plus 21 Prozentpunkten und die Gesundheitshandwerke mit plus 19 Prozentpunkten. Auch das Bauhauptgewerbe verbesserte sich mit einem Zuwachs von 8 Prozentpunkten.

Wie im Vorjahr liegen aber nur die Bau- und Ausbauhandwerke und das Handwerk für den gewerblichen Bedarf mit Gut-Bewertungen zwischen 48 und 52 Prozent über dem Kammerbezirksdurchschnitt von 45 Prozent.

Unter Einbeziehung der Befriedigend-Bewertungen gestaltet sich die Entwicklung etwas anders: Geschäftslage **Gut- und Befriedigend-Bewertungen** nach Gewerbegruppen



Hier ist das Handwerk für den gewerblichen Bedarf der eindeutige Verlierer (minus 2 Prozentpunkte), liegt aber mit 81 Prozent Gut- und Befriedigend-Bewertungen knapp über dem Durchschnitt.

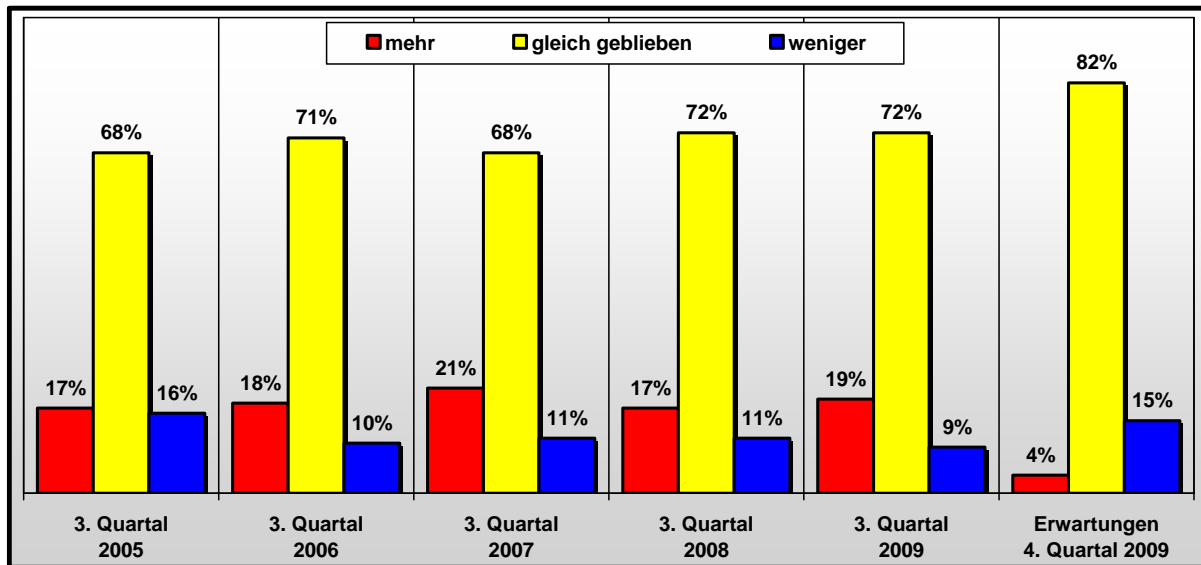
Den größten Anstieg verzeichneten das Nahrungsmittelhandwerk, das Kraftfahrzeughandwerk und die Gesundheitshandwerke mit einem Plus von 11 bis 14 Prozentpunkten. Dennoch liegen diese drei Gruppen mit Gesamtwerten zwischen 67 und 75 Prozent immer noch unter dem Gesamtdurchschnitt.

Für das vierte Quartal rechnen 31 Prozent mit einer Verschlechterung ihrer wirtschaftlichen Situation, 58 Prozent erwarten keine Veränderungen. Nur die wenigsten (11 Prozent) hoffen auf eine Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage.

Gewerkespezifisch unterscheiden sich die Prognosen erheblich. Ein Saldo der Positiv- und Negativbeurteilungen ergibt folgende Erwartungen:

- Positiv sind nur die Erwartungen der Gesundheitshandwerke: plus 18 Prozentpunkte
- Mit Verschlechterungen rechnen die personenbezogenen Dienstleistungen: minus 12 Prozentpunkte
- Ausbaugewerbe: minus 16 Prozentpunkte
- Nahrungsmittelgewerbe: minus 18 Prozentpunkte
- Handwerk für den gewerblichen Bedarf: minus 20 Prozentpunkte
- Kraftfahrzeuggewerbe: minus 31 Prozentpunkte
- Bauhauptgewerbe: minus 34 Prozentpunkte

## Personal



In punkto Personalentwicklung ist das Handwerk ein stabiler Faktor. Mitte 2009 waren mehr als 71.000 Menschen im Potsdamer Handwerk erwerbstätig.

72 Prozent der befragten Betriebe haben in den vergangenen drei Monaten ihren Personalbestand konstant gehalten. 19 Prozent haben zusätzlich Personal eingestellt und nur 9 Prozent mussten Mitarbeiter entlassen.

In allen sieben Gewerbegruppen gab es mehr Neueinstellungen als Entlassungen. Im Durchschnitt stieg die Zahl der Mitarbeiter um 1,6 Prozent.

Den höchsten prozentualen Personalzuwachs gab es bei den personenbezogenen Dienstleistungen (plus 4,8 Prozent) und bei den Ausbauhandwerken (2,7 Prozent).

Nach einer Untersuchung von Creditreform hat „die Wirtschaftskrise die Arbeitskräftenachfrage der Unternehmen hin zu flexibleren Beschäftigungsformen verändert. 2008 hatten noch fast 84 Prozent der Unternehmen, die ihre Belegschaft aufstockten, Mitarbeiter in Vollzeit eingestellt. Das hat sich in diesem Jahr geändert. In einem Sechstel der deutschen Unternehmen sind im Jahresverlauf Teilzeitstellen entstanden, jeder Zehnte setzt auf 400-Euro-Kräfte.“<sup>1</sup>

In den kommenden drei Monaten wollen 82 Prozent aller Befragten ihre Mitarbeiterzahl konstant halten, 15 Prozent planen Entlassungen und 4 Prozent wollen zusätzlich Personal einstellen.

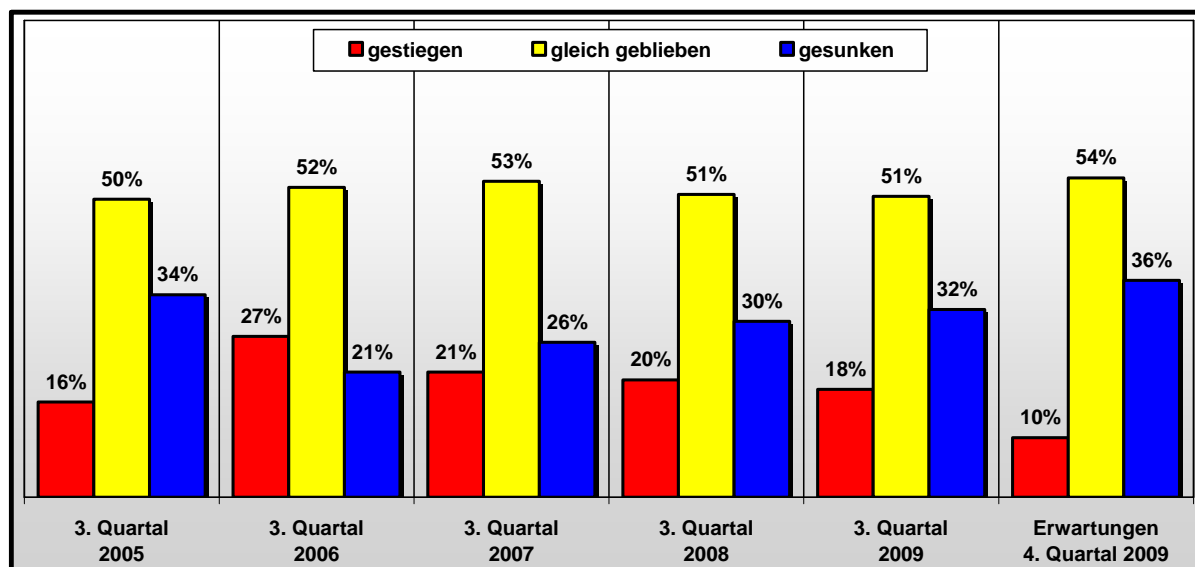
Die meisten Entlassungen wird es voraussichtlich im Bauhauptgewerbe und im Kraftfahrzeughandwerk geben.

Insgesamt befanden sich im dritten Quartal etwa 6 Prozent der befragten Betriebe in Kurzarbeit. In den kommenden Wochen könnten noch einmal 10 Prozent dazukommen.

Da die Internet-Lehrstellenbörse der Handwerkskammer Mitte Oktober noch 405 freie Ausbildungsplätze enthielt, die in diesem Jahr kaum noch besetzt werden können, muss davon ausgegangen werden, dass das Handwerk im Kammerbezirk ein Nachwuchsproblem bekommt. Das resultiert aus dem Rückgang der Schulabgängerzahlen und wird durch die mangelnde tatsächliche Berufsbildungsreife der Bewerber verstärkt.

<sup>1</sup> Creditreform: Wirtschaftslage und Finanzierung im Mittelstand, Herbst 2009

## Auftragslage / Nachfrage



Die Auftragslage der Betriebe hat sich im dritten Quartal verschlechtert. 32 Prozent berichten von sinkender und nur 18 Prozent von gestiegener Nachfrage.

Drei von zehn Betrieben schätzen die aktuelle Auftragslage als für die Jahreszeit zu gering ein - besonders die Betriebe des Kraftfahrzeughandwerks (45 Prozent) und der Gesundheitshandwerke (44 Prozent) klagen.

Insgesamt bezeichnen 61 Prozent die aktuelle Auftragslage/Nachfrage als normal und 8 Prozent als überdurchschnittlich gut.

Im Vorjahr betrug der Saldo der Meldungen über gestiegene und gesunkene Auftragsbestände minus 10 Prozentpunkte, aktuell minus 14. Betrachtet man die einzelnen Gewerkegruppen, dann gibt es im Nahrungsmittelhandwerk, in den Gesundheitshandwerken und bei den personenbezogenen Dienstleistungen eine Verbesserung dieses Saldos. In allen anderen Gruppen hat sich der Wert weiter verschlechtert.

Die durchschnittliche **Betriebsauslastung** aller Branchen liegt mit 78 Prozent auf dem Vorjahresniveau.

Werte über dem Kammerbezirkdurchschnitt erreichten die Bau- und Ausbauhandwerke (84 bzw. 82 Prozent) und das Handwerk für den gewerblichen Bedarf (80 Prozent).

Alle anderen Branchen liegen unter dem Durchschnitt. Die geringste Auslastung erreichte das Kraftfahrzeughandwerk und die Gesundheitshandwerke mit einem Wert von 66 Prozent.

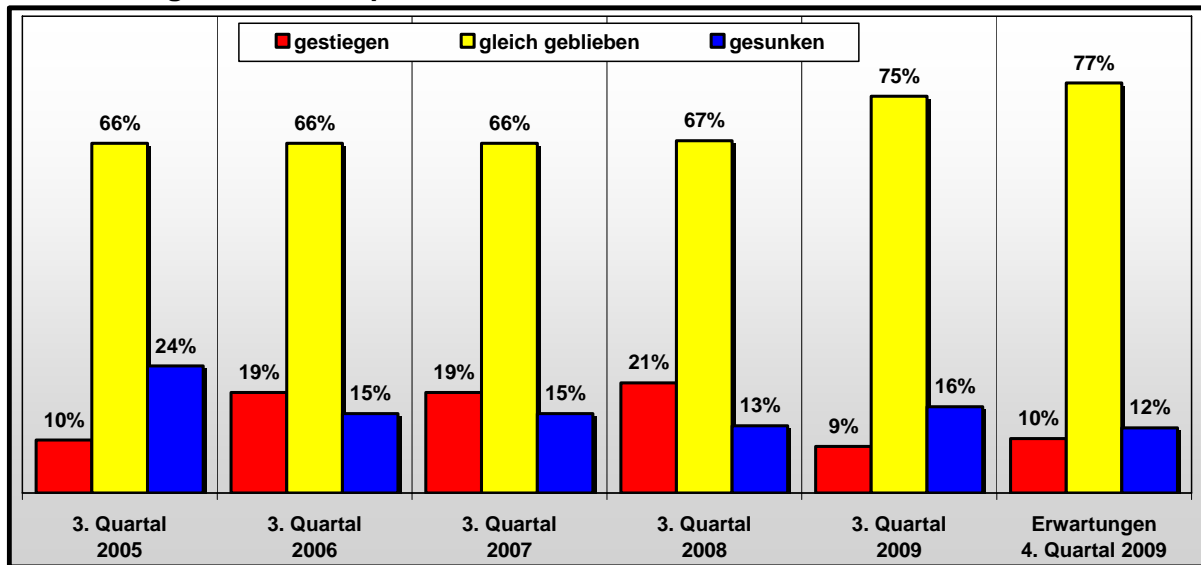
59 Prozent aller Betriebe waren zu 80 Prozent und mehr ausgelastet. Im Vorjahr waren es noch drei Prozent mehr gewesen. Die Auftragsreichweite über alle Gewerke liegt bei 5 ½ Wochen.

Für das vierte Quartal rechnen 36 Prozent mit einer Verschlechterung der Auftragslage/Nachfrage, 10 Prozent hoffen auf eine Verbesserung – ein Saldo von minus 26 Prozentpunkten. Damit haben sich die Erwartungen der Betriebe gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 4 Prozentpunkte verschlechtert.

Optimistisch geben sich die Gesundheitshandwerke, 41 Prozent erwarten die Verbesserung ihrer Auftragslage.

## Preisentwicklung

### Entwicklung der Verkaufspreise



Der Anstieg der Einkaufspreise setzte sich fort, auch wenn er sich gegenüber Herbst 2008 verlangsamt hat. Waren es vor einem Jahr noch drei von vier Betrieben, die von gestiegenen Einkaufspreisen berichteten, so sank dieser Anteil im Frühjahr 2009 auf 57 Prozent und aktuell auf 40 Prozent. Mehr als die Hälfte der Befragten meldeten konstante, jedoch nur 4 Prozent gesunkene Einkaufspreise.

Seit Beginn der Wirtschafts- und Finanzkrise wird es für die Betriebe immer schwerer, Preissteigerungen für ihre Waren und Dienstleistungen am Markt durchzusetzen. Damit verstärkt sich der Trend zu konstanten Preisen. Drei Viertel aller Befragten haben in den vergangenen drei Monaten ihr Preisniveau gehalten. Im Nahrungsmittelhandwerk, bei den Gesundheitshandwerken waren es sogar mehr als 90 Prozent und bei den personenbezogenen Dienstleistungen 87 Prozent.

Insgesamt 16 Prozent der Betriebe mussten die Preise senken und nur 9 Prozent konnten Preissteigerungen realisieren.

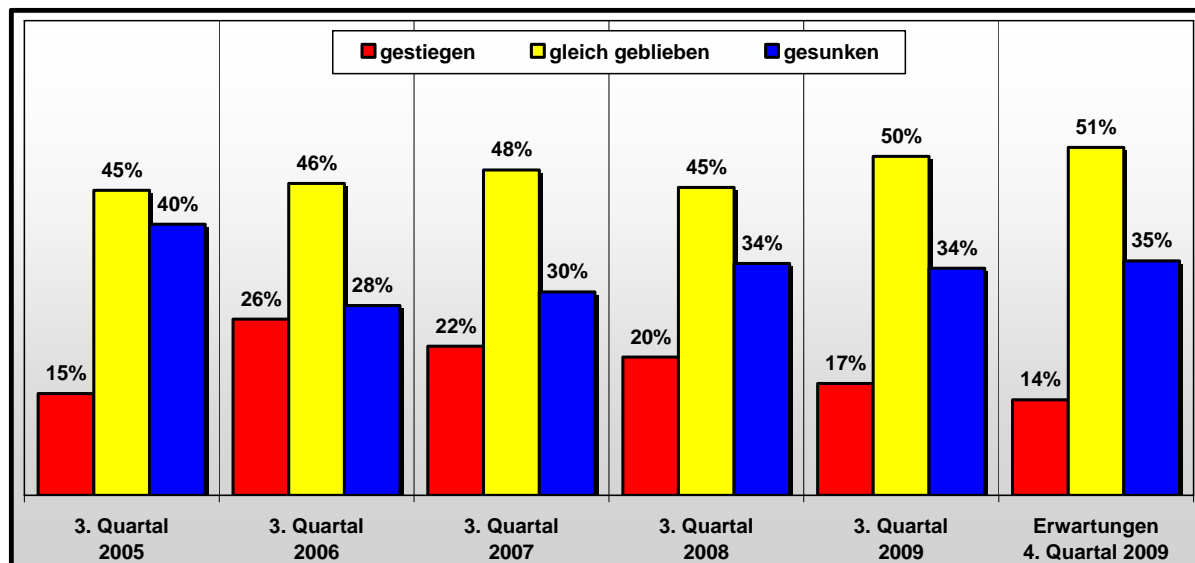
Betrachtet man die Differenz zwischen den Meldungen über gestiegene und gesunkene Verkaufspreise, dann ergibt sich folgendes Bild:

- Kraftfahrzeuggewerbe – plus 5 Prozentpunkte
- Nahrungsmittelhandwerk – 0 Prozentpunkte
- Ausbaugewerbe und Handwerk für den gewerblichen Bedarf – minus 7 Prozentpunkte
- Gesundheitshandwerke – minus 6 Prozentpunkte
- Personenbezogene Dienstleistungen – minus 13 Prozentpunkte
- Bauhauptgewerbe – minus 14 Prozentpunkte

Auch in den kommenden Monaten ist mit weiteren Preissteigerungen einkaufsseitig zu rechnen. Bei den Verkaufspreisen setzt sich der Trend zur Konsolidierung fort. 77 Prozent beabsichtigen, das Preisniveau zu halten. Geplante Steigerungen und Senkungen halten sich die Waage.

Allerdings gibt es Unterschiede in den einzelnen Gruppen. Das Bauhauptgewerbe rechnet mit Preissenkungen, die Gesundheitshandwerke und die personenbezogenen Dienstleistungen dagegen mit Preissteigerungen.

## Umsätze



Die Mehrzahl der befragten Betriebe verbuchte im dritten Quartal gleichbleibende Umsätze. Wie im vergangenen Jahr musste wiederum ein Drittel Umsatzeinbrüche hinnehmen. Nur 17 Prozent (3 Prozent weniger als im Vorjahr) erreichten einen Zuwachs.

Der Saldo zwischen Betrieben mit gestiegenen und gesunkenen Umsätzen liegt damit insgesamt bei minus 17 Prozentpunkten, dabei gibt es jedoch in den einzelnen Gewerbegruppen sehr unterschiedliche Trends.

Den geringsten Umsatzeinbruch hatte das Ausbaugewerbe (minus 9 Prozentpunkte), den größten - trotz Umweltprämie beim Kfz-Neukauf - das Kraftfahrzeughandwerk (minus 36).

Erheblich verschlechtert hat sich die Lage im Handwerk für den gewerblichen Bedarf. Hier sank der Saldo von minus 3 Prozentpunkten im Vorjahr auf aktuell minus 19 Punkte.

Für das vierte Quartal sind die Umsatzaussichten etwas schlechter als im Vorjahr. Im Durchschnitt liegt der erwartete Saldo zwischen Betrieben mit gestiegenen und gesunkenen Umsätzen bei minus 21 Prozentpunkten (Vorjahr minus 14).

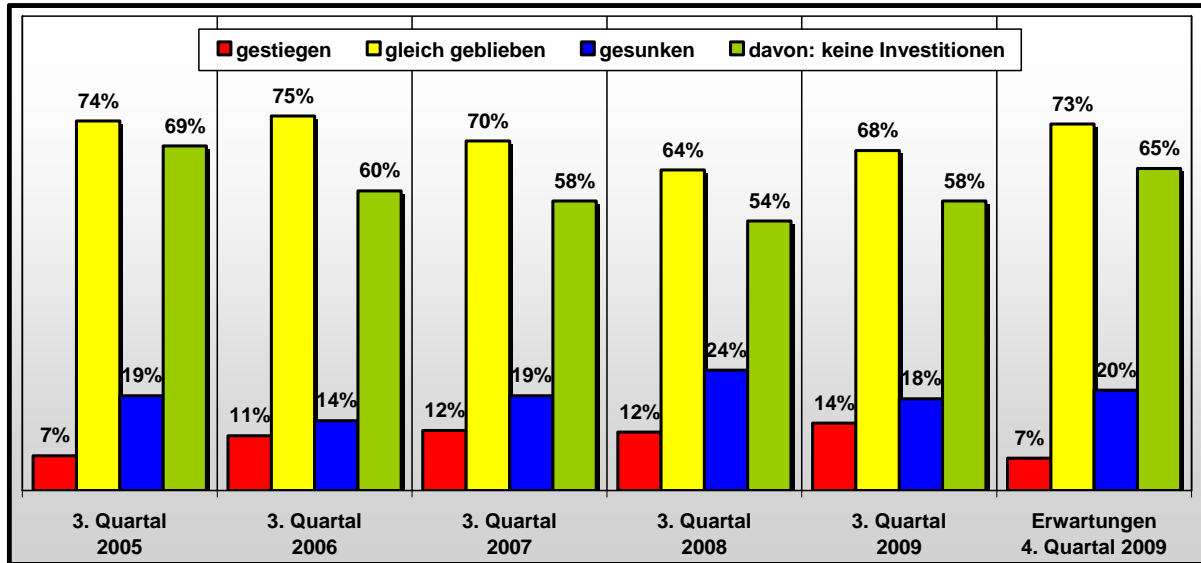
Die Hälfte der Betriebe hofft, wenigstens das erreichte Niveau halten zu können. 14 Prozent erwarten steigende Umsätze und 35 Prozent rechnen mit Einbußen.

Auch hier gibt es wiederum beim Kraftfahrzeughandwerk einen negativen Spitzenwert, 43 Prozent befürchten rückläufige Umsätze, da der Anteil von alten und damit reparaturanfälligen PKW deutlich zurückgegangen ist und der Neuwagenverkauf stagniert.

Aber auch im Bauhauptgewerbe rechnen 40 Prozent und im Handwerk für den gewerblichen Bedarf 37 Prozent mit rückläufigen Umsatzzahlen.

Optimistisch geben sich, wie schon bei der Auftragslage, die Gesundheitshandwerke. 44 Prozent erwarten im vierten Quartal Umsatzsteigerungen.

## Investitionen



58 Prozent der Befragten haben in den vergangenen drei Monaten keinerlei Investitionen vorgenommen. Nur 14 Prozent haben mehr, 18 Prozent dagegen weniger als im Vorquartal investiert. Ein Viertel der eingesetzten Mittel ging in Bauinvestitionen.

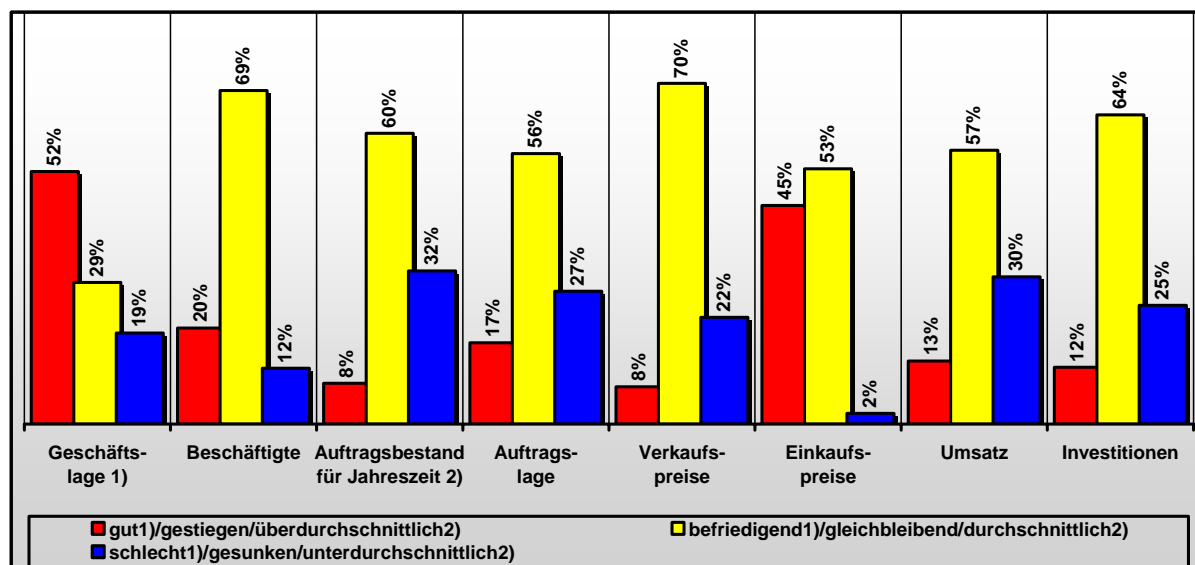
Die Investitionsbereitschaft könnte im vierten Quartal noch weiter abnehmen. 65 Prozent planen, nicht zu investieren.

In Deutschland ist jedes dritte mittelständische Unternehmen mit zu wenig Eigenkapital ausgestattet, d. h. nur 10 Prozent ihrer Bilanzsumme sind mit Eigenkapital finanziert.<sup>2</sup> Angesichts der verschärften Anforderungen der Kreditinstitute an die Sicherheit ihrer Kunden haben diese Unternehmen damit kaum Chancen auf einen Bankkredit. Generell kann jedoch von keiner Kreditklemme im Handwerk gesprochen werden, denn Volksbanken und Sparkassen als traditionelle Finanzpartner des Handwerks bieten ihren Kunden Finanzierungen an, achten jedoch auch verstärkt auf Sicherheiten.

Das Handwerk unterstützt deshalb den Vorschlag des Bundeswirtschaftsministers, über die KfW Bank Globaldarlehen zu vergeben, die dann aber auch tatsächlich an bedürftige mittelständische Unternehmen ausgereicht werden müssen.

<sup>2</sup> Creditreform: Wirtschaftslage und Finanzierung im Mittelstand, Herbst 2009

## Bauhauptgewerbe



Zu Beginn des Jahres beurteilte nur jeder vierte Betrieb seine Geschäftslage mit gut. Jetzt stieg dieser Anteil auf mehr als 50 Prozent und liegt damit 8 Prozent über dem Vorjahresniveau. Der Anteil der Negativbewertungen liegt wie im Vorjahr bei 19 Prozent.

Mit 81 Prozent Gut- und Befriedigend-Bewertungen liegt das Bauhauptgewerbe einen Prozentpunkt über dem Kammerbezirkdurchschnitt.

Der Personalbestand konnte von der Mehrzahl der Betriebe gehalten werden, 20 Prozent haben zusätzlich Arbeitskräfte eingestellt, 12 Prozent Personal entlassen. Insgesamt gab es einen leichten Anstieg um ca. 1 Prozent.

Nur 2 Prozent der befragten Betriebe befanden sich im dritten Quartal in Kurzarbeit. Allerdings planen mehr als 20 Prozent, bei sich verschlechternder Auftragslage Teile ihres Personals in Kurzarbeit zu schicken.

- 60 Prozent der befragten Betriebe (7 Prozent weniger als im Vorjahr) beurteilten ihre Auftragslage als für die Jahreszeit normal
- 32 Prozent (5 Prozent mehr als im Vorjahr) als zu gering und
- nur 8 Prozent bezeichnen die Auftragslage der vergangenen 3 Monate als überdurchschnittlich gut

Eine Verbesserung der Auftragslage konnten insgesamt nur 17 Prozent verbuchen, 27 Prozent mussten sich mit sinkender Nachfrage abfinden. Die durchschnittliche Betriebsauslastung liegt wie im Vorjahr bei 84 Prozent. 74 Prozent erreichten eine Kapazitätsauslastung von 80 Prozent und mehr.

Die Mehrzahl konnte das Preisniveau trotz gestiegener Material- und Rohstoffpreise halten. Preissteigerung gab es bei 8 Prozent der Befragten, 22 Prozent mussten allerdings auch die Preise senken, um an Aufträge zu kommen.

Schwache Auftragslage und anhaltender Preisdruck schlagen sich wiederum in sinkenden Umsätzen nieder. 30 Prozent beklagten in den vergangenen 3 Monaten sinkende Umsätze. Nur 13 Prozent (10 weniger als im Vorjahr) konnten ihr Umsatzvolumen steigern.

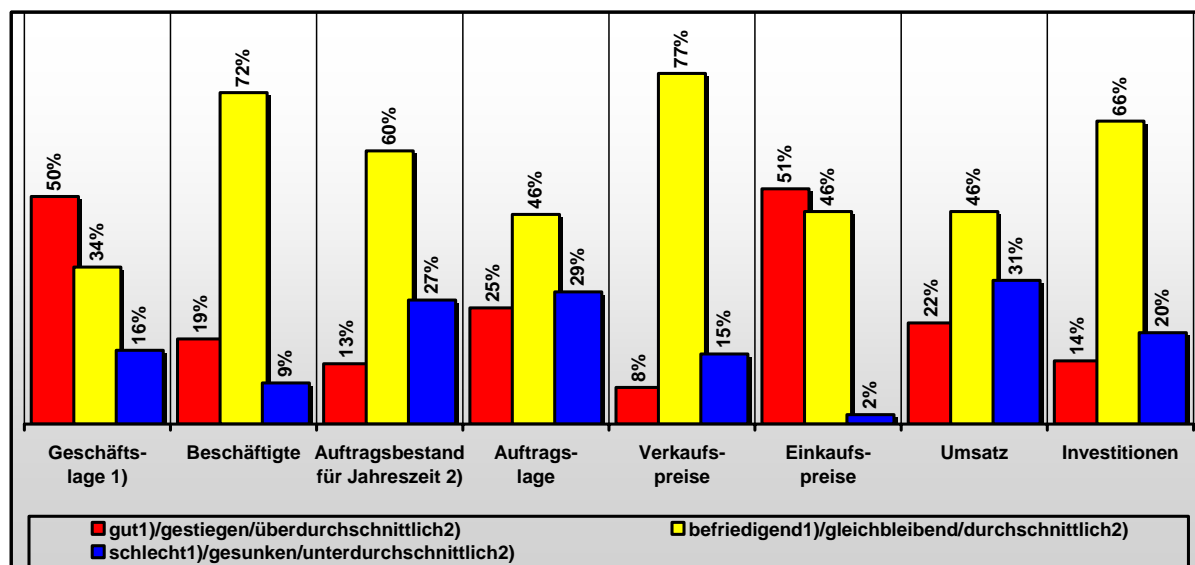
Das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg errechnete für Juli 2009 einen Anstieg des baugewerblichen Umsatzes in den Betrieben des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten von knapp 6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Allerdings gehören nur 12 Prozent der in der aktuellen Konjunkturumfrage erfassten Baubetriebe in diese Gruppe.

Inwieweit das Konjunkturpaket II der Bundesregierung bei den Betrieben des Bauhandwerkes angekommen ist, lässt sich nur schwer sagen: Laut einer Umfrage der Fachgemeinschaft Bau Berlin und Brandenburg e.V. sind 56 Prozent der rund 900 Baubetriebe in der Region der Meinung, dass es bisher (Stand August 2009) nicht zu zusätzlichen Projekten aus dem Konjunkturpaket II gekommen ist. Nur 13 Prozent erwarten in absehbarer Zeit ein Auftragsplus durch die Konjunkturmaßnahmen.

**Erwartungen für das vierte Quartal 2009:**

- Einkaufspreise ↑
- Beschäftigte, Verkaufspreise, Investitionen ↘
- Geschäftslage, Auftragslage, Umsätze ↓

## Ausbaugewerbe



Die Beurteilung der Geschäftslage in den Betrieben des Ausbaugewerbes hat sich gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert. Der Anteil der Gut- und Befriedigend-Bewertungen stieg von 79 Prozent im Vorjahr auf aktuell 84 Prozent. Damit erreicht das Ausbaugewerbe den besten Wert aller Gruppen und liegt 4 Prozentpunkte über dem Kammerbezirkdurchschnitt.

19 Prozent der Betriebe haben in den vergangenen drei Monaten zusätzliches Personal eingestellt, 72 Prozent konnten den Personalbestand halten und nur 9 Prozent mussten Mitarbeiter entlassen. Insgesamt gab es einen Personalanstieg von knapp 3 Prozent.

5 Prozent der Befragten befanden sich im Berichtszeitraum in Kurzarbeit. Weitere 5 Prozent planen Kurzarbeit, sollte sich die Auftragslage verschlechtern.

Die Mehrzahl (60 Prozent) bewertet ihre Auftragslage als für die Jahreszeit normal, 13 Prozent beurteilen sie als überdurchschnittlich gut und 27 Prozent (5 Prozent weniger als 2008) als zu schlecht.

Die durchschnittliche Kapazitätsauslastung liegt mit 82 Prozent knapp auf Vorjahresniveau. Eine Kapazitätsauslastung von 80 Prozent und mehr erreichten 66 Prozent (Vorjahr 70 Prozent).

Der Saldo derer, die gestiegene Auftragseingänge verbuchen konnten, und derer, die Verluste hinnehmen mussten, liegt bei minus 4 Prozentpunkten (Vorjahr plus 5).

Auch im Ausbaugewerbe stiegen die Einkaufspreise in den letzten Monaten weiter. Dagegen wurden die Verkaufspreise weitestgehend konstant gehalten. Nur 8 Prozent konnten die Preise für ihre Produkte und Dienstleistungen anheben, 15 Prozent mussten sie senken.

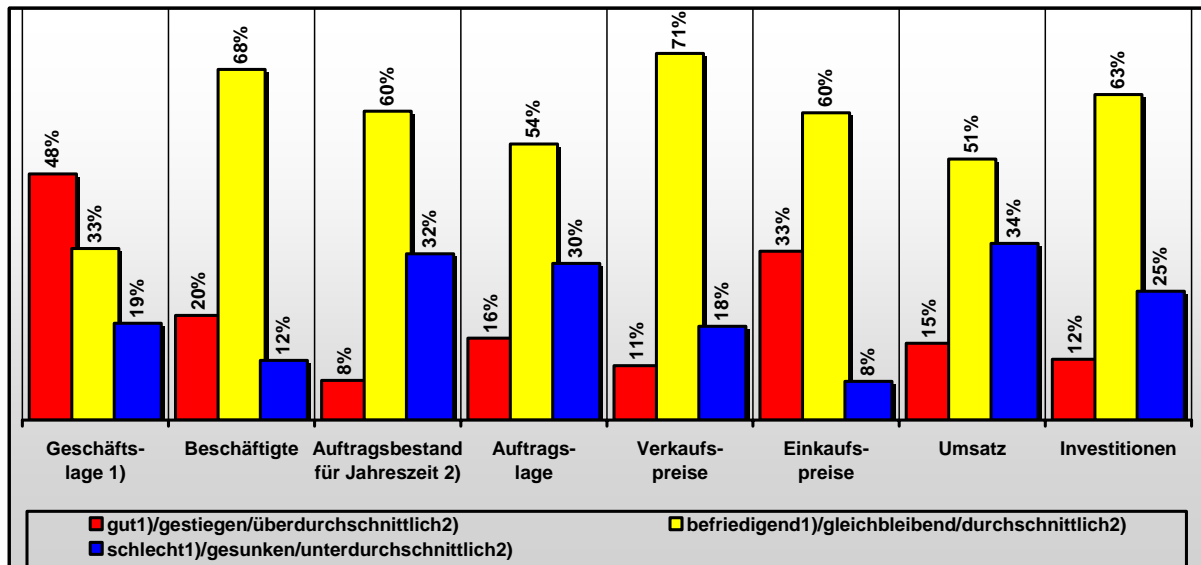
Die Entwicklung der Umsätze gestaltet sich ähnlich wie im Vorjahr. 22 Prozent erreichten eine Umsatzsteigerung im dritten Quartal, 31 Prozent verbuchten Verluste. Die Mehrzahl erreichte Umsätze wie im zweiten Quartal.

60 Prozent haben in den vergangenen drei Monaten keinerlei Investitionen getätigt. 14 Prozent haben mehr und 20 Prozent weniger investiert.

### Erwartungen für das vierte Quartal 2009:

- Einkaufspreise ↑
- Verkaufspreise →
- Geschäftslage, Beschäftigte, Umsatz, Investitionen ↘
- Auftragslage ↓

## Handwerk für den gewerblichen Bedarf



Der im Frühjahr – im Fahrwasser der Industrie - einsetzende Abwärtssog des Handwerks für den gewerblichen Bedarf ist vorerst gebremst.

Obwohl immer noch ein Drittel der Befragten die Auftragslage der vergangenen drei Monate als für die Jahreszeit zu schlecht beurteilte und ebenso viele Auftragseinbußen hinnehmen musste, spricht knapp die Hälfte der Betriebe von einer guten Geschäftslage.

Allerdings liegt mit 81 Prozent Gut- und Befriedigend-Bewertungen das Handwerk für den gewerblichen Bedarf im Vergleich zum Vorjahr nur noch auf Durchschnittsniveau.

Jeder Fünfte hat zusätzliches Personal eingestellt. 12 Prozent mussten aber auch Mitarbeiter entlassen. Insgesamt stieg der Personalbestand in den vergangenen drei Monaten um knapp 1 Prozent. 13 Prozent der befragten Betriebe befinden sich in Kurzarbeit. Bei weiterer Verschlechterung der Auftragslage könnten noch einmal 7 Prozent dazukommen.

Die durchschnittliche Betriebsauslastung sank gegenüber dem Vorjahr um 3 Prozentpunkte auf aktuell 80 Prozent. Nur noch 68 Prozent (Vorjahr 75 Prozent) erreichten eine Kapazitätsauslastung von 80 Prozent oder höher.

Drei von zehn Betrieben hatten Auftragseinbußen zu verzeichnen. Nur 16 Prozent registrierten erhöhte Auftragseingänge.

Während die Material- und Rohstoffpreise weiter gestiegen sind, gab es bei den Verkaufspreisen Kürzungen. Erstmals seit langer Zeit überstieg die Zahl der Preissenkungen die der -steigerungen.

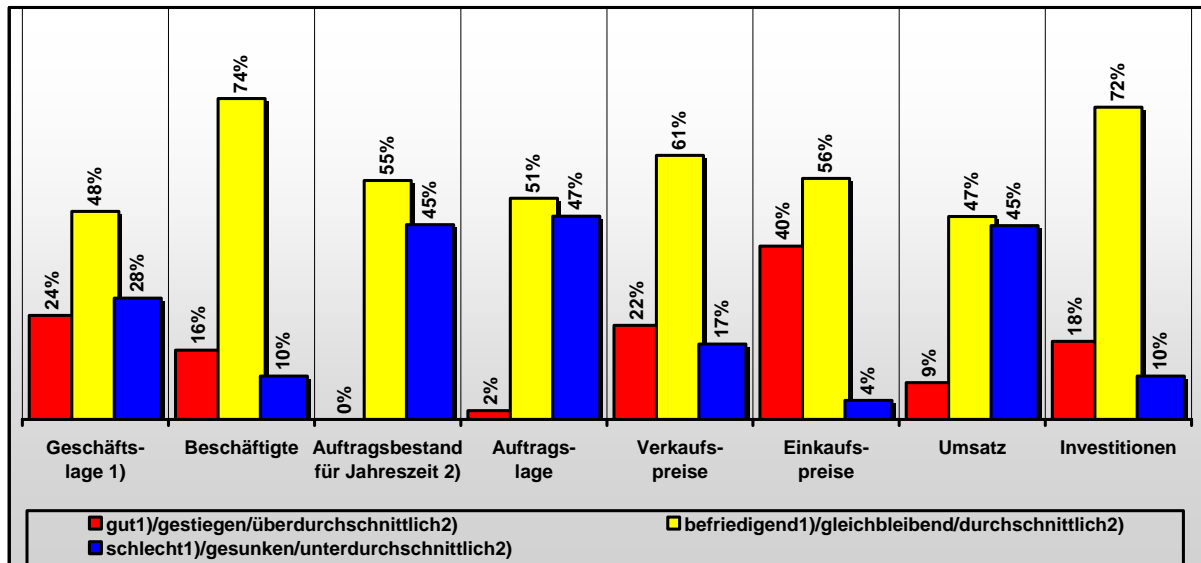
Analog der Auftragslage ist auch das Umsatzvolumen vieler Betriebe weiter eingebrochen. Der Saldo zwischen Betrieben mit gestiegenen und gesunkenen Umsätzen lag im Vorjahr noch bei minus 3 Prozentpunkten und sank jetzt auf minus 19. Jeder Dritte verzeichnete Umsatzeinbrüche.

43 Prozent der Befragten haben in den vergangenen drei Monaten investiert.

### Erwartungen für das vierte Quartal 2009:

- Einkaufspreise ↑
- Verkaufspreise →
- Geschäftslage, Beschäftigte, Investitionen ↘
- Auftragslage, Umsätze ↓

## Kraftfahrzeuggewerbe



Der Verband des Kraftfahrzeuggewerbes Berlin-Brandenburg erwartet für das Land Brandenburg eine Steigerung der Verkaufszahlen neuer PKW von 59.000 (2008) auf 125.000 (2009). Gleichzeitig sank der Verkauf gebrauchter PKW um 0,9 Prozent, von Transportern um 29,9 Prozent und von schweren Nutzfahrzeugen um 35,3 Prozent. Das Werkstattgeschäft brach um 3,8 Prozent ein.

Im Vorjahresvergleich fiel der Anteil der Betriebe, die ihre Geschäftslage als schlecht bezeichnen, von 41 auf 28 Prozent. Allerdings sank auch der Anteil der Gut-Bewertungen um 4 Prozent. Die Rentabilität des Autogeschäftes hat sich nicht verbessert. Durch die Umweltprämie ist der Wettbewerbsdruck auf die Betriebe gestiegen. Die Branche befindet sich in einem Umwälzungsprozess. Jeder Zweite hat in den letzten drei Monaten investiert.

Die Auftragslage (Verkauf und Werkstatt) hat sich gegenüber dem zweiten Quartal verschlechtert. Knapp die Hälfte der Befragten berichtet von sinkender Nachfrage. 45 Prozent bezeichnen die Nachfrage als für die Jahreszeit zu gering. Allerdings waren es 2008 noch 59 Prozent.

Wie im Vorjahr sind die Betriebe im Durchschnitt nur zu 66 Prozent ausgelastet. Gerade einmal 36 Prozent erreichten eine Kapazitätsauslastung von 80 Prozent und mehr. Trotzdem haben drei Viertel der Befragten die Beschäftigtenzahl konstant gehalten.

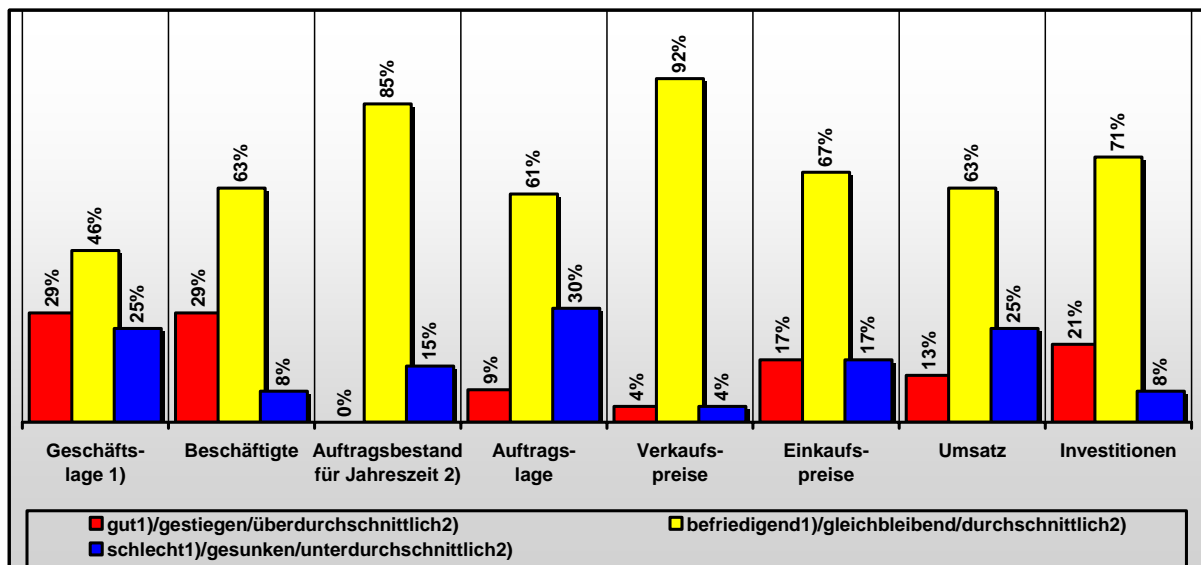
Auch die Umsätze sind gegenüber dem Vorquartal eingebrochen – Saldo Zu- und Abnahme minus 36 Prozentpunkte.

Die Preise für Waren und Dienstleistungen des Kraftfahrzeughandwerks sind, bei gleichzeitiger Erhöhung der Einkaufspreise, in den vergangenen drei Monaten nur geringfügig gestiegen. Vor allem im Kleinwagensegment kam es durch die Umweltprämie zum verstärkten Preiskampf. Außerdem gibt es, so der Kraftfahrzeugverband, ein erhebliches regionales Gefälle. Betriebe außerhalb des Speckgürtels könnten oft nur zu Werkstattpreisen arbeiten, die der Hälfte des bundesweiten Durchschnittswertes entsprechen.

### Erwartungen für das zweite Quartal 2009:

- Einkaufspreise ↑
- Verkaufspreise →
- Beschäftigte, Investitionen ↘
- Geschäftslage, Auftragslage, Umsatz ↓

## Nahrungsmittelgewerbe



Die Geschäftslage des Nahrungsmittelhandwerks hat sich gegenüber der Frühjahrsumfrage deutlich verbessert. Betrachtet man die Zahl der Gut-Bewertungen, so sank ihr Anteil zwar von 32 auf 29 Prozent, der Anteil der Befriedigend-Bewertungen stieg aber von 24 auf 46 Prozent.

Drei von zehn Betrieben haben zusätzliches Personal eingestellt, nur 8 Prozent mussten Mitarbeiter entlassen.

Die Auftragslage wird von der überwiegenden Mehrheit (85 Prozent) als normal angesehen. Allerdings berichtet jeder Dritte von rückläufiger Nachfrage.

Die Kapazitätsauslastung stieg gegenüber dem Frühjahr von 64 auf 71 Prozent und liegt damit 3 Prozentpunkte höher als im Vorjahr.

Wiederum nur etwas mehr als 40 Prozent der Betriebe erreichten eine Auslastung von 80 Prozent und mehr. Das Angebot der großen Handelsketten und Discounter bleibt weiterhin ein starker Wettbewerbsfaktor.

Die Umsatzentwicklung zeigt ein nur geringfügig positiveres Bild als die Nachfrage.

Der Preisauftrieb bei den Einkaufspreisen hat weiter nachgelassen. Betriebe mit gestiegenen bzw. gesunkenen Einkaufspreisen halten sich die Waage. Im Vorjahr berichteten noch 89 Prozent von gestiegenen Energie- und Rohstoffpreisen.

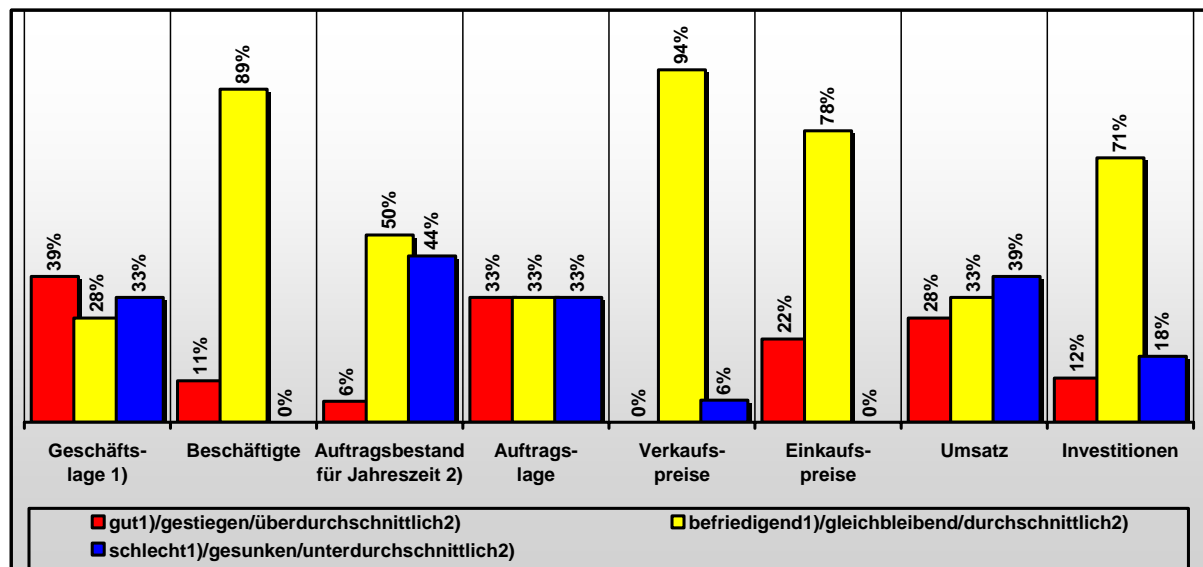
Bei den Verkaufspreisen hält der Trend zur Stabilisierung an, 92 Prozent haben die Preise konstant gehalten.

Die Investitionstätigkeit hat zugenommen. 21 Prozent haben mehr und 8 Prozent weniger als im Vorquartal investiert.

### Erwartungen für das vierte Quartal 2009:

- Einkaufspreise ↗
- Verkaufspreise →
- Geschäftslage, Beschäftigte, Umsatz, Investitionen ↘
- Auftragslage ↓

## Gesundheitsgewerbe



Die Situation der Gesundheitshandwerke scheint sich weiter zu stabilisieren. Ein Trend, der sich bereits im Frühjahr ankündigte.

Die Geschäftslage wurde so gut wie seit Jahren nicht mehr beurteilt. Erstmals überstieg wieder die Zahl der Gut- die der Schlecht-Bewertungen.

Allerdings liegen die Gesundheitshandwerke mit 67 Prozent Gut- bzw. Befriedigend-Anteil noch 13 Prozent unter dem Kammerbezirkdurchschnitt und damit aktuell auf dem letzten Platz.

Der Personalbestand blieb in den vergangenen drei Monaten konstant.

Die Auftragslage/Nachfrage wird von 44 Prozent der Befragten als für die Jahreszeit zu gering bewertet, jeder Zweite hält sie für normal.

Betriebe mit gesunkener bzw. gestiegener Nachfrage halten sich die Waage (Vorjahressaldo minus 60 Prozentpunkte).

Die durchschnittliche Betriebsauslastung stieg gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 4 auf 66 Prozent. Damit erreichten die Gesundheitshandwerke neben dem Kraftfahrzeughandwerk die niedrigste Auslastung.

Nur 28 Prozent aller Befragten konnten ihre Kapazitäten zu 80 Prozent oder mehr auslasten.

Knapp 40 Prozent mussten ein Umsatzminus verbuchen. 29 Prozent konnten ihr Umsatzvolumen steigern.

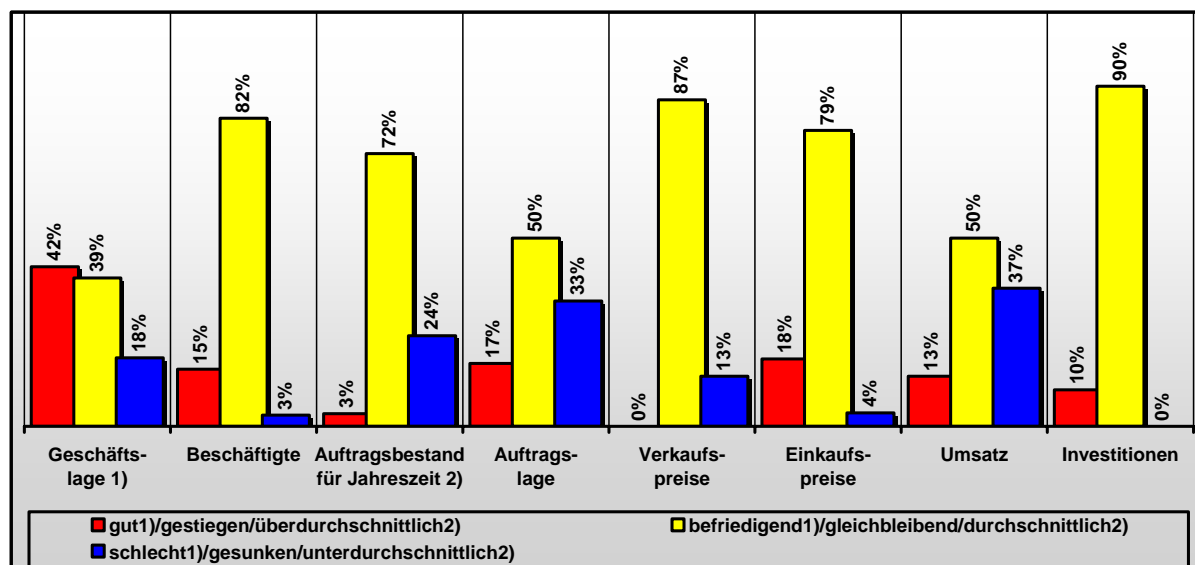
Die Einkaufspreise sind nur noch schwach gestiegen. Die Verkaufspreise blieben weitestgehend auf Vorquartalsniveau.

Der Anteil der investierenden Betriebe ist von 13 Prozent im Frühjahr auf aktuell 41 Prozent gestiegen.

### Erwartungen für das vierte Quartal 2009:

- Geschäftslage, Auftragslage, Einkaufspreise ↑
- Verkaufspreise, Umsatz ↗
- Beschäftigte →
- Investitionen ↘

## Personenbezogene Dienstleistungen



Die personenbezogenen Dienstleistungen bewerten ihre aktuelle Geschäftslage wesentlich positiver als im Vorjahr. Beurteilten 2008 noch 21 Prozent die Geschäftslage mit gut, so verdoppelte sich dieser Anteil jetzt auf 42 Prozent. Gleichzeitig sank der Anteil der Negativ-Bewertungen binnen Jahresfrist von 21 auf 18 Prozent.

Im Vergleich aller Gewerbegruppen liegen die personenbezogenen Dienstleistungen in den Gut-Bewertungen zwar knapp unter dem Kammerbezirkdurchschnitt, unter Einbeziehung der Befriedigend-Bewertungen aber sogar mit 2 Prozentpunkten darüber.

Die überwiegende Zahl der Betriebe hat den Personalbestand im dritten Quartal konstant gehalten, 15 Prozent haben zusätzliche Mitarbeiter eingestellt. Mit einem Zuwachs von 4,8 Prozent gab es in der Gruppe mit den kleinsten Betrieben prozentual die meisten Neueinstellungen.

72 Prozent der Befragten beurteilen die aktuelle Auftragslage als für die Jahreszeit normal, 24 Prozent als zu niedrig.

Die durchschnittliche Kapazitätsauslastung stieg gegenüber dem Vorjahr um 4 Prozentpunkte und liegt aktuell bei 71 Prozent.

Der Anteil der Betriebe, die gestiegene Auftragseingänge/Nachfrage meldeten, stieg innerhalb eines Jahres von 7 auf 17 Prozent. Gleichzeitig stieg aber auch der Anteil von Betrieben mit gesunkener Nachfrage von 26 auf 33 Prozent.

Verglichen mit 2008 sank der Anteil derer, die Umsatzeinbrüche verbuchten, um 6 Prozent.

Der Auftrieb auf Seiten der Einkaufspreise hat sich erheblich abgeschwächt. Im Frühjahr berichteten noch 62 Prozent von steigenden Einkaufspreisen, jetzt nur noch 18.

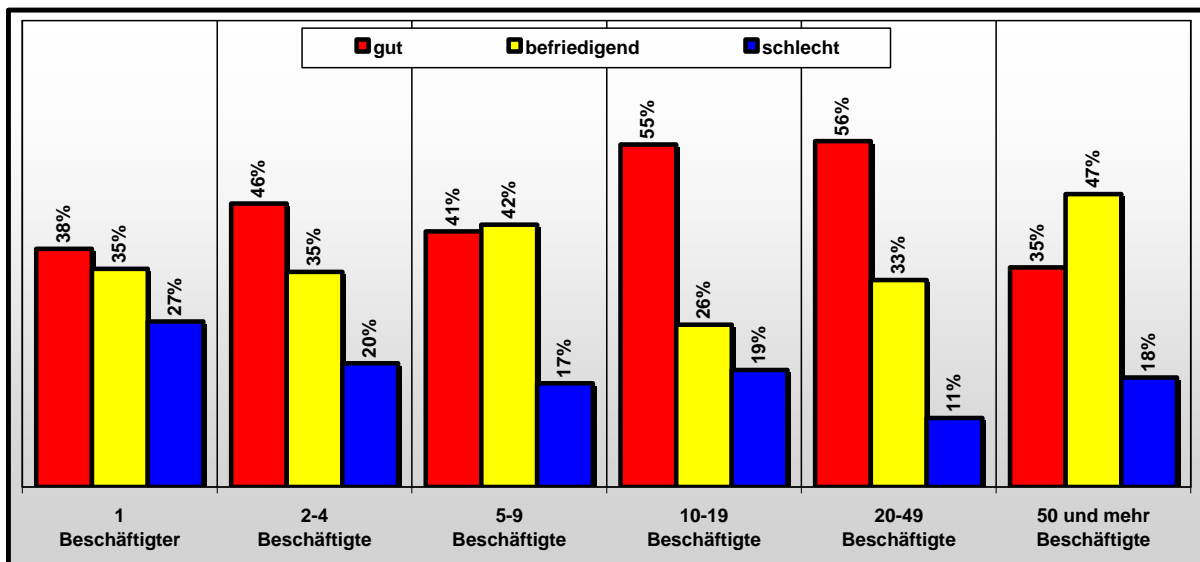
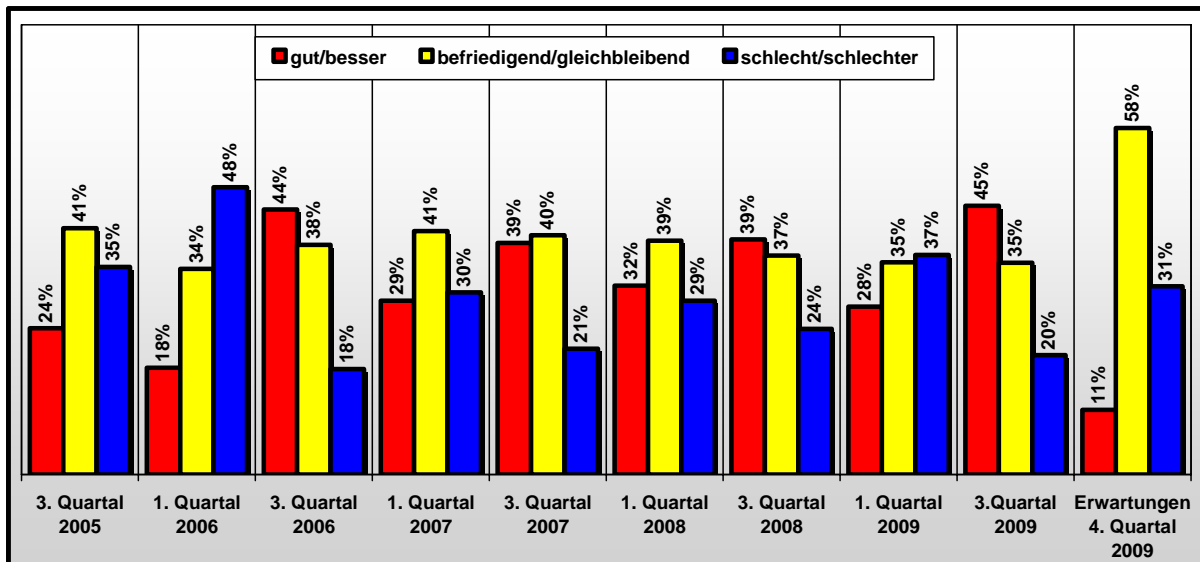
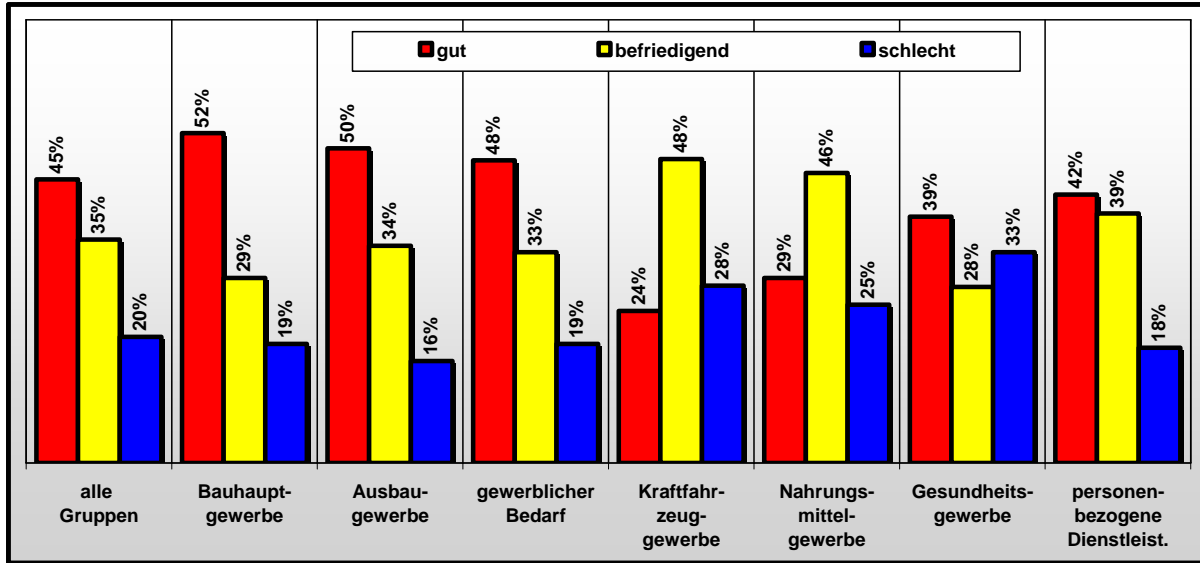
Die überwiegende Mehrheit der Betriebe hat die Verkaufspreise im dritten Quartal nicht erhöht, 13 Prozent haben sie sogar senken müssen.

Die Investitionstätigkeit liegt auf einem niedrigen Niveau. Jeder Zweite hat seit mindestens einem Jahr keine Investitionen mehr getätigt. Nur 10 Prozent investierten mehr als im Vorquartal.

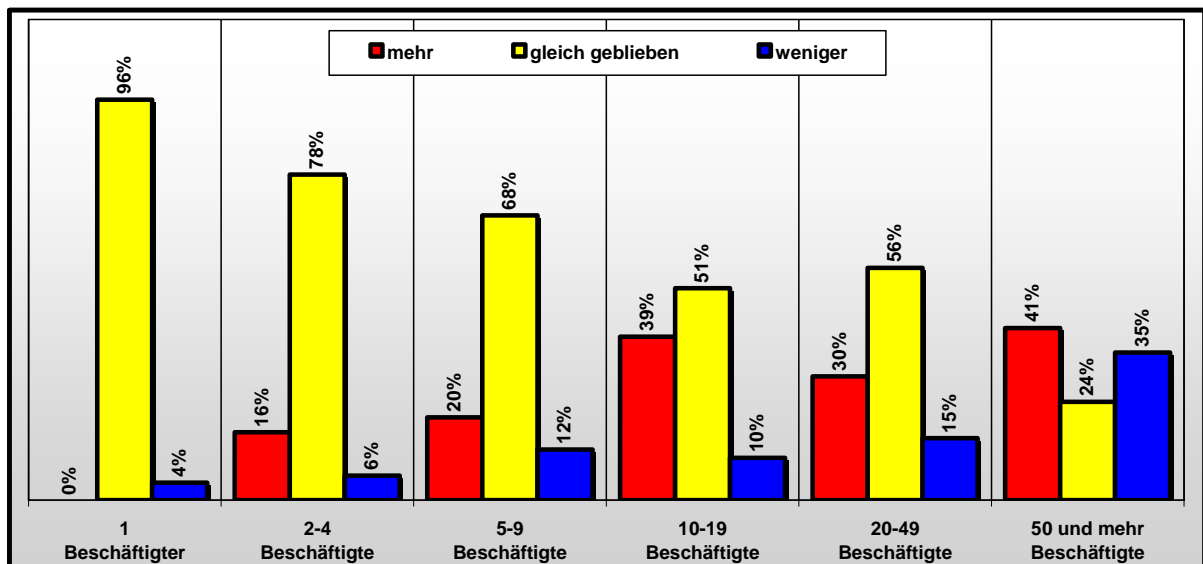
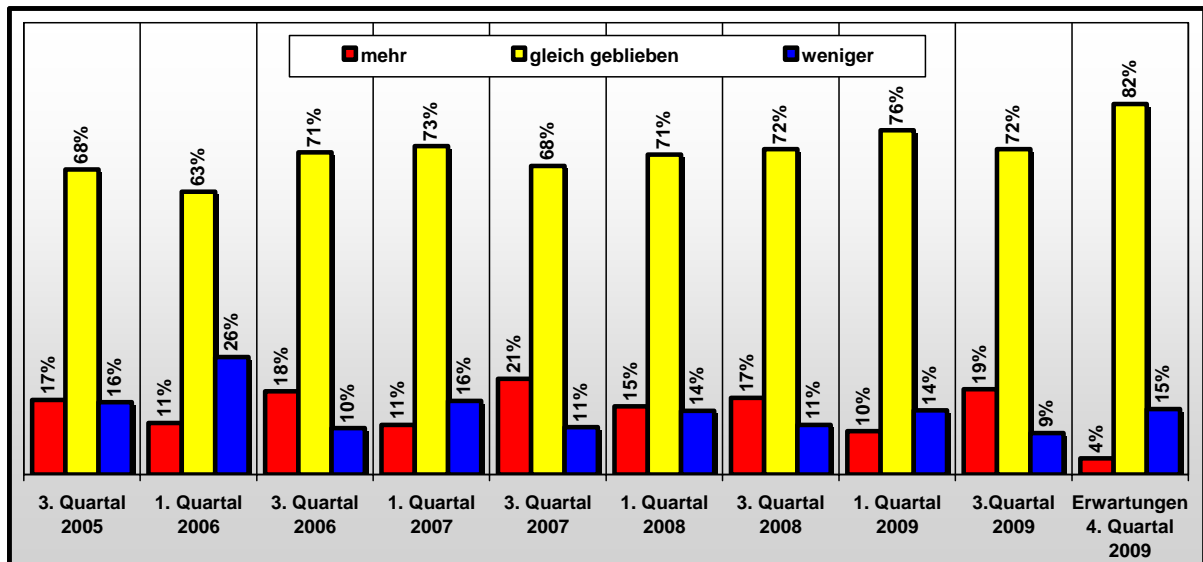
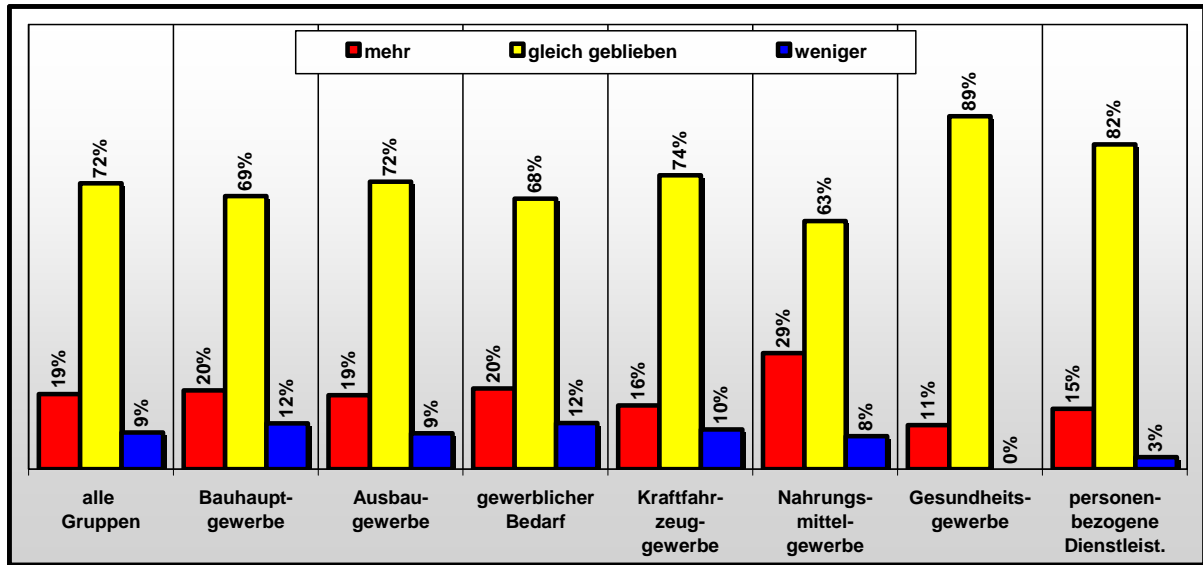
### Erwartungen für das vierte Quartal 2009:

- Einkaufspreise ↑
- Verkaufspreise, Investitionen ↗
- Beschäftigte →
- Auftragslage, Umsatz ↘

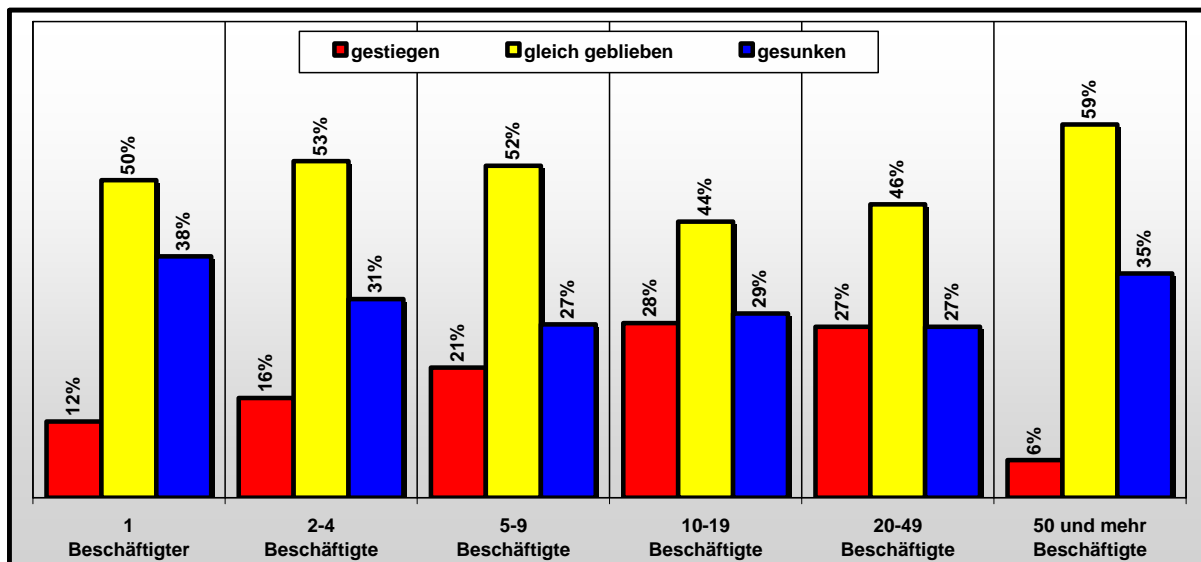
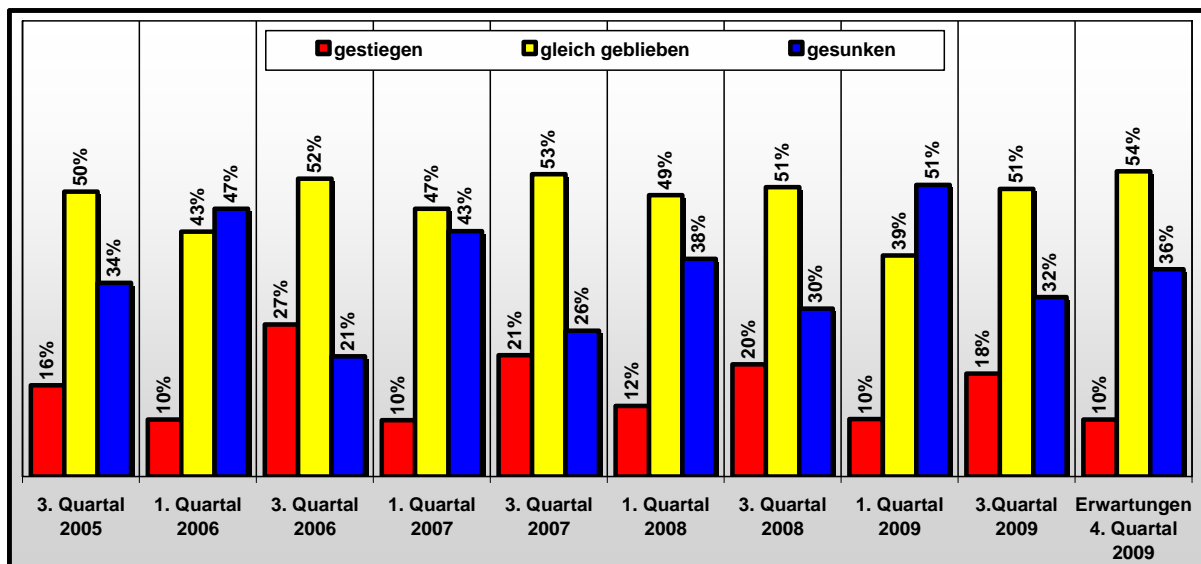
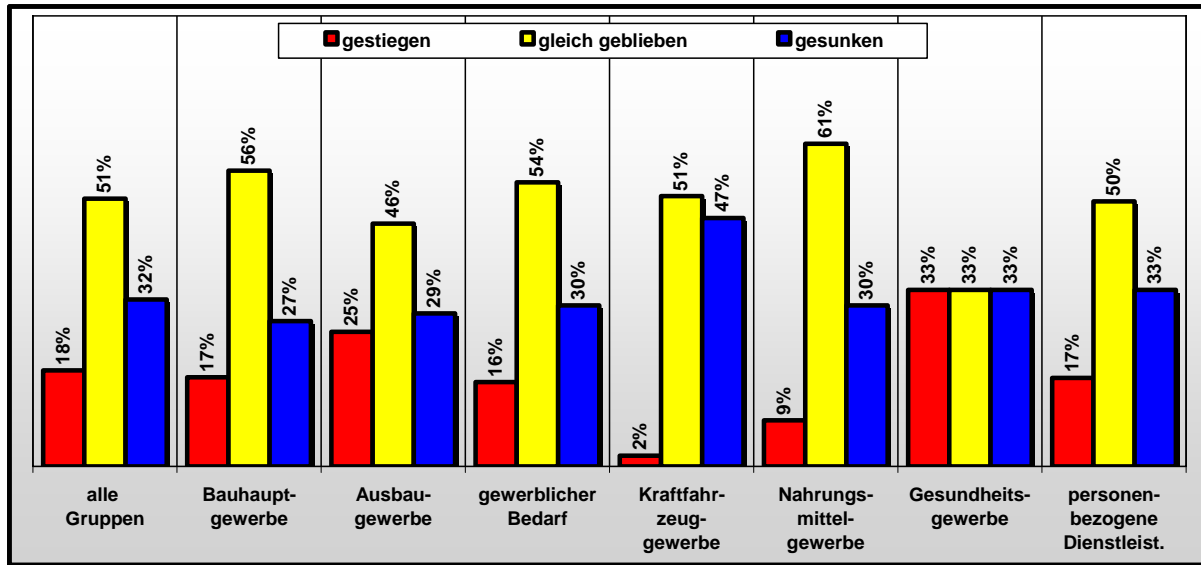
## Entwicklung - Geschäftslage



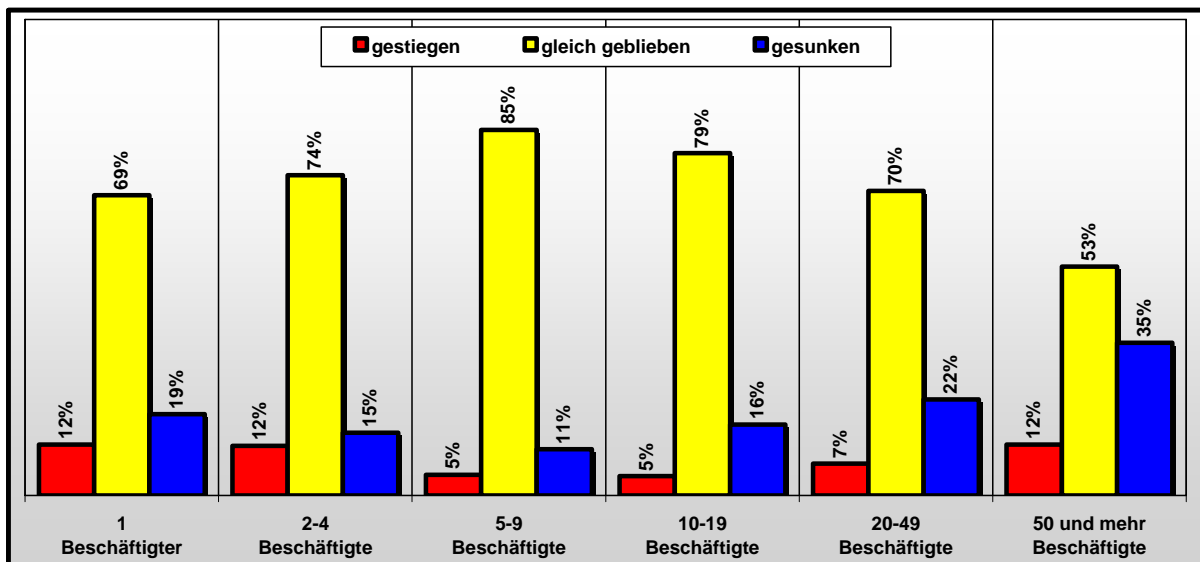
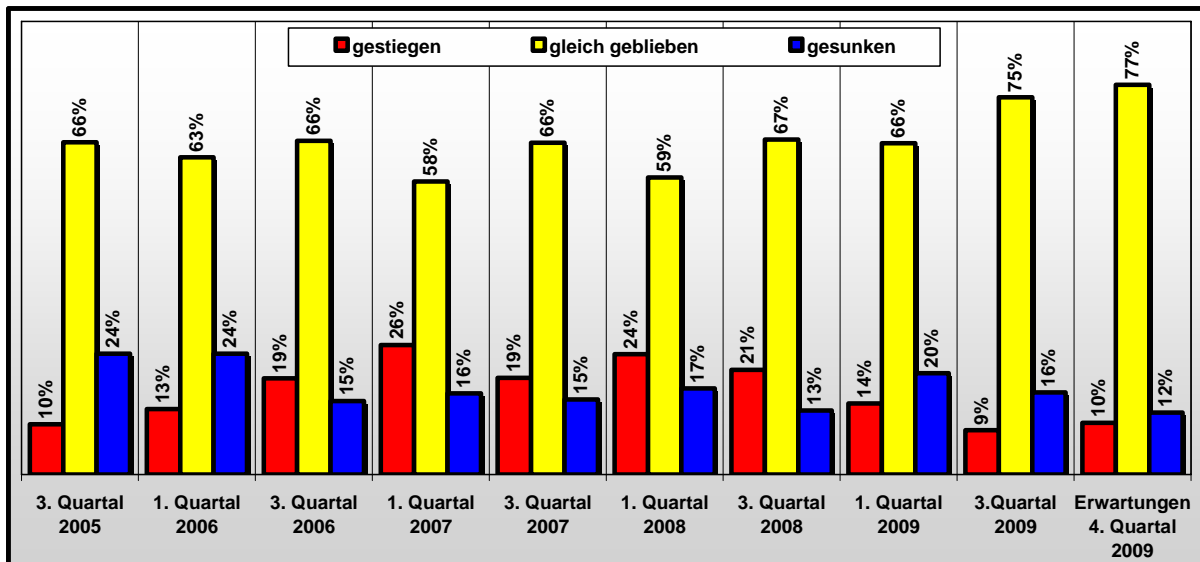
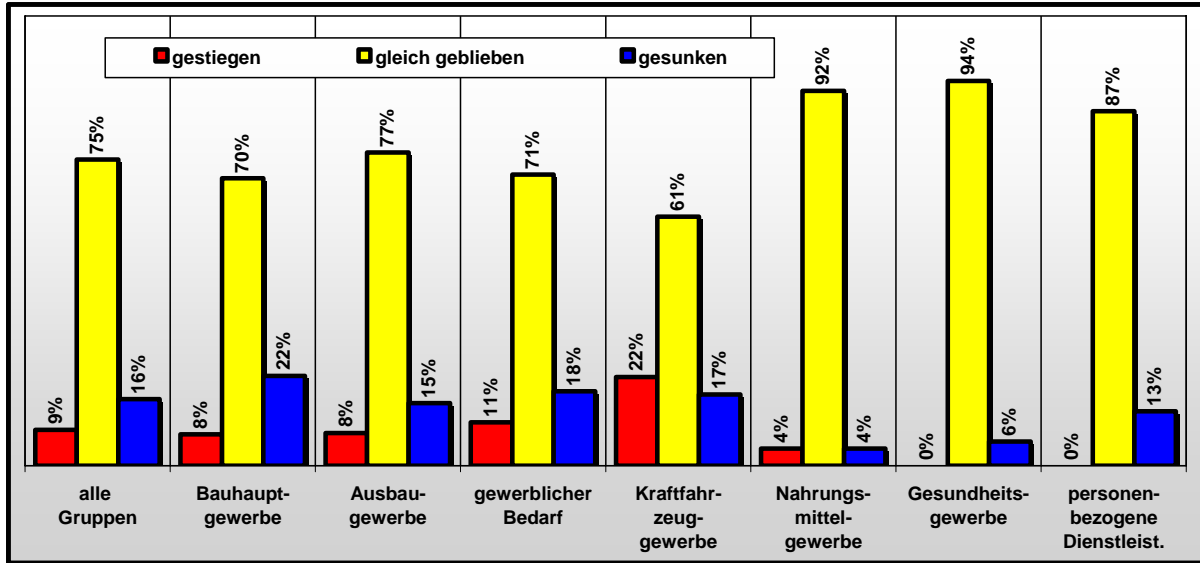
# Entwicklung - Personal



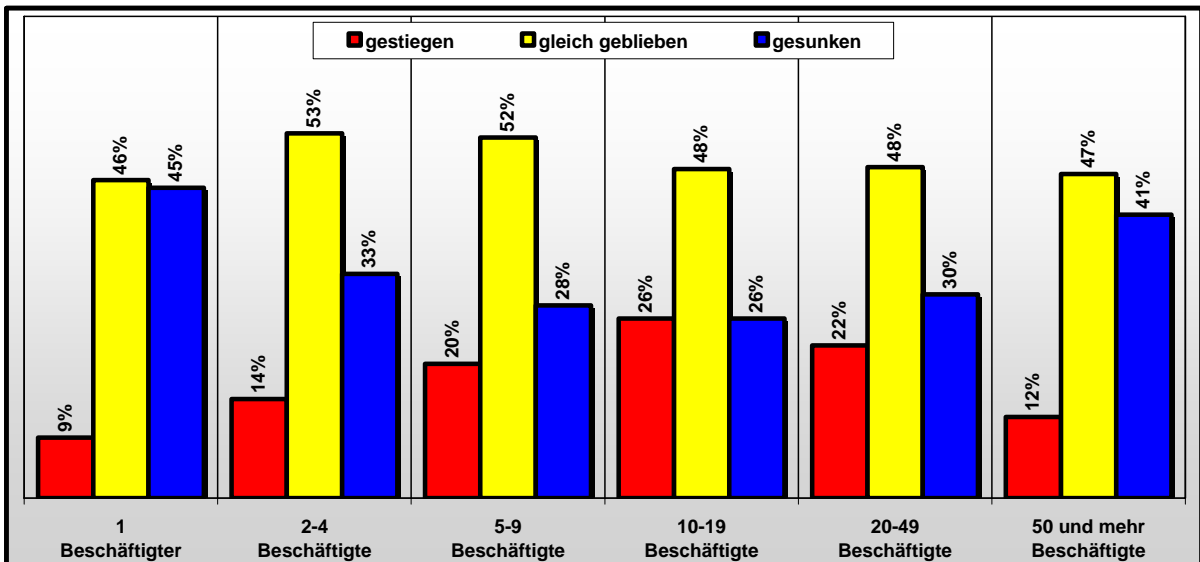
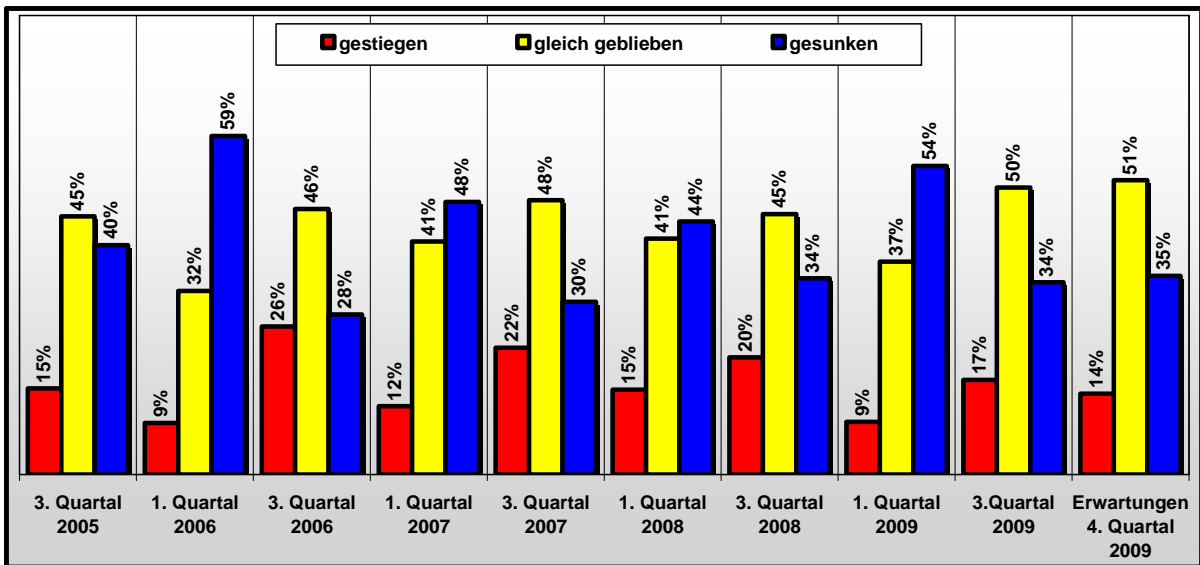
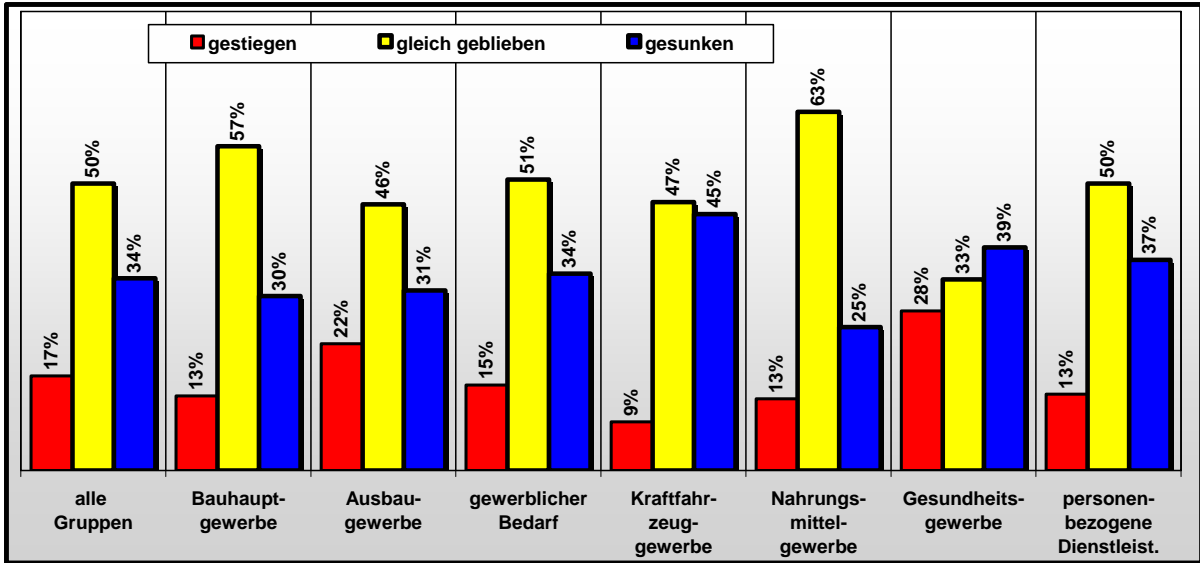
## Entwicklung - Auftragslage/Nachfrage



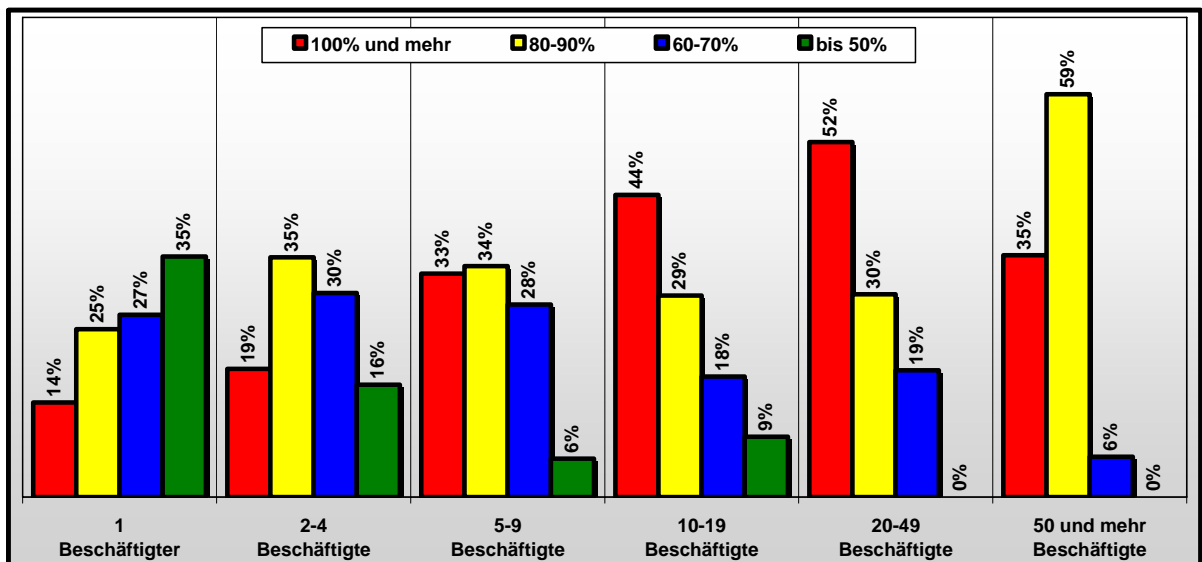
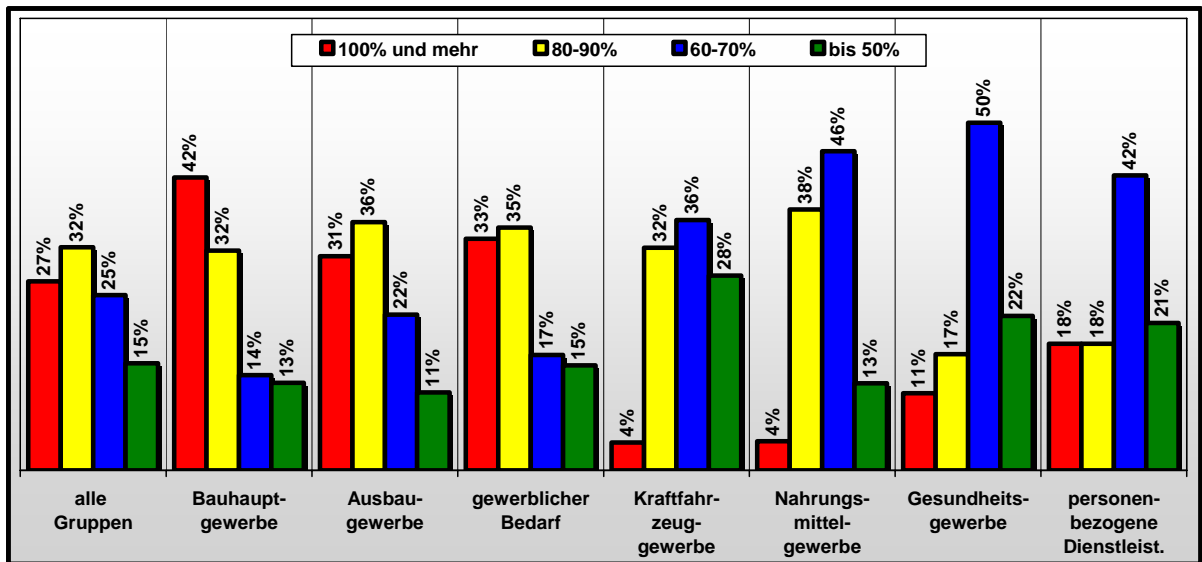
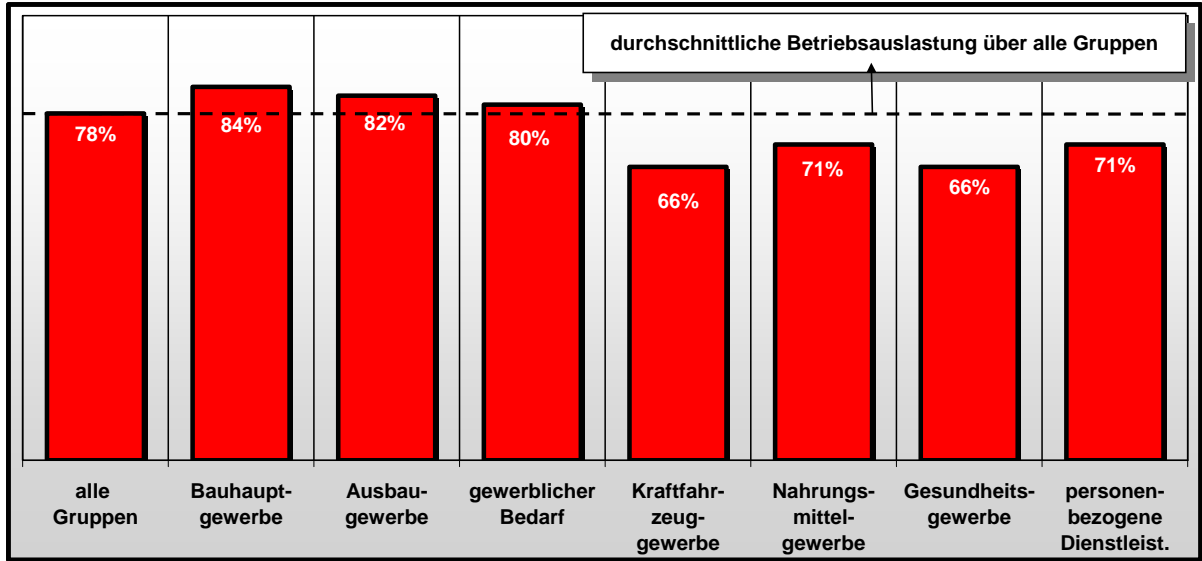
## Entwicklung - Verkaufspreise



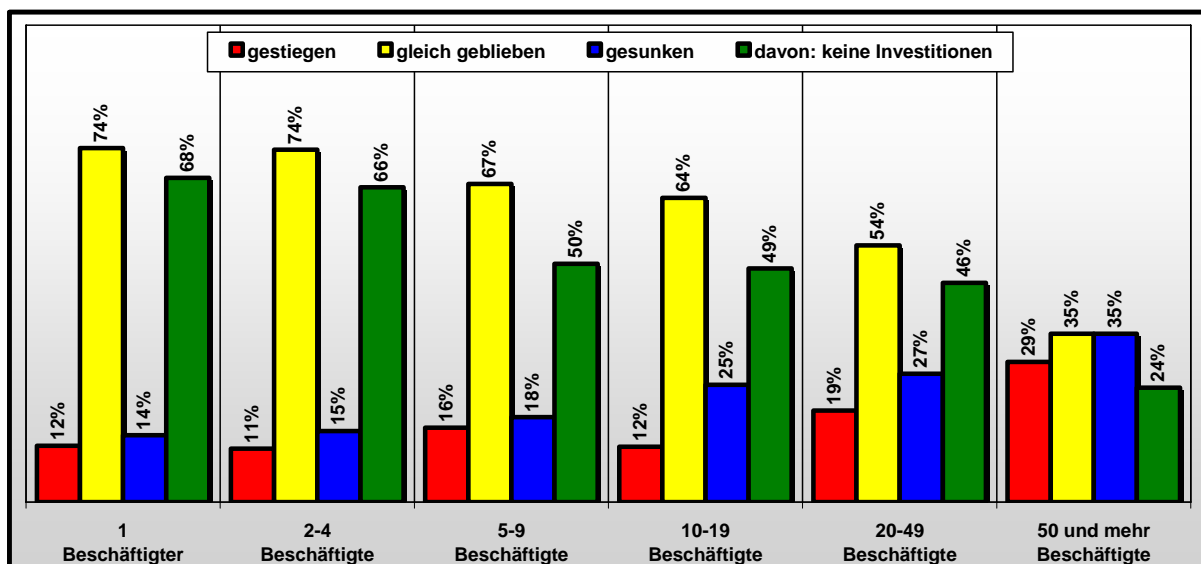
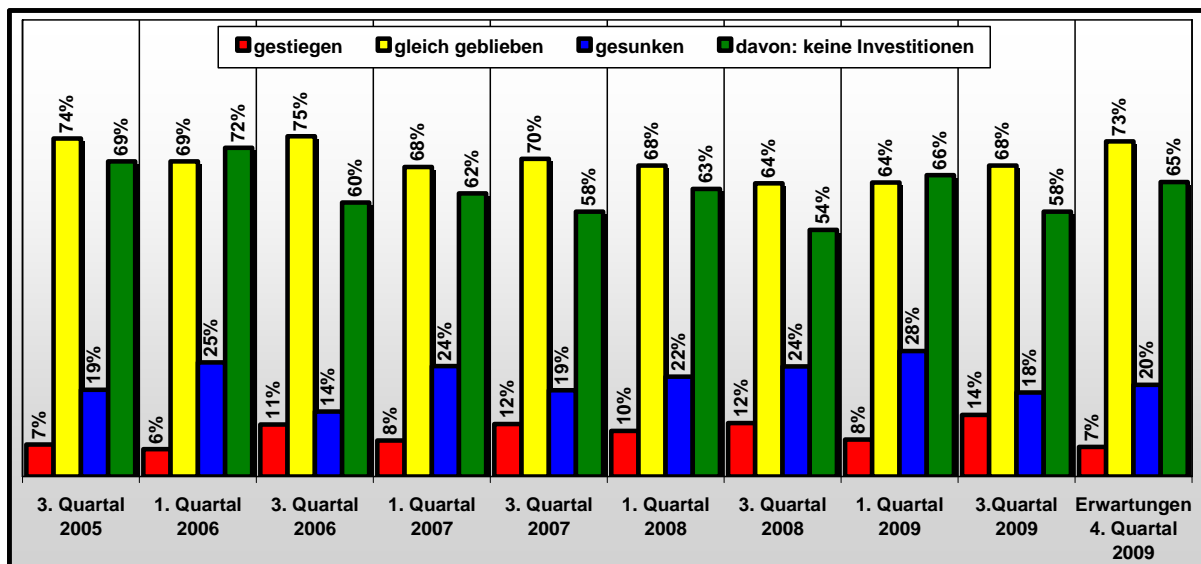
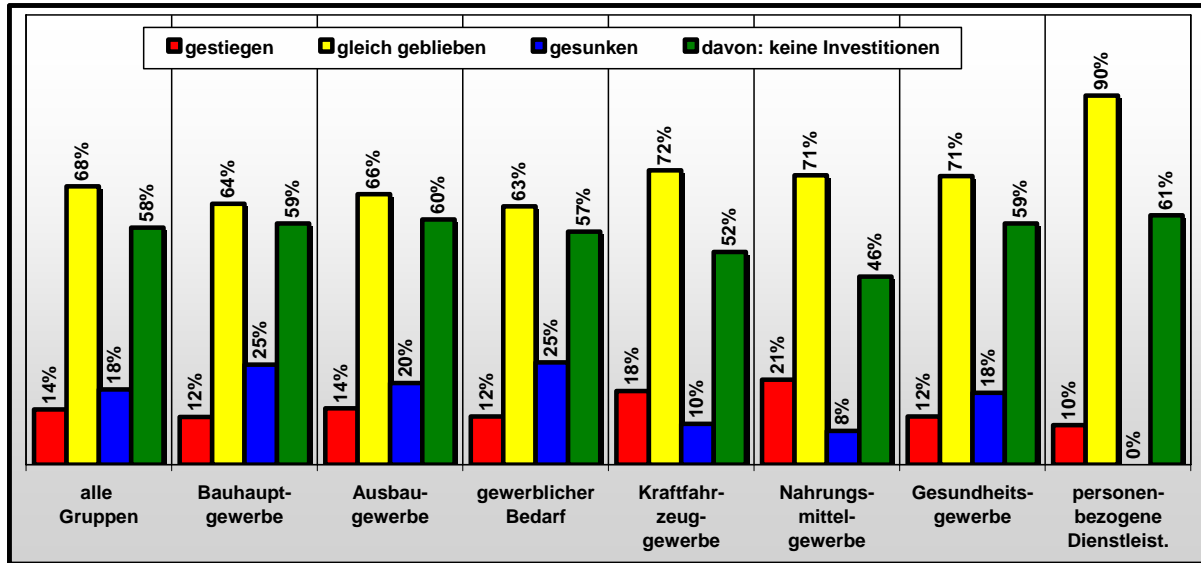
# Entwicklung - Umsatz



# Entwicklung - Betriebsauslastung



# Entwicklung - Investitionen



### Beurteilung der Lage nach Gewerbegruppen

	3. Quartal 2006		3. Quartal 2007		3. Quartal 2008		3. Quartal 2009		Vorschau 4. Quartal 2009	
	gut	schlecht	gut	schlecht	gut	schlecht	gut	schlecht	besser	schlechter
<b>Geschäftslage</b>										
Bauhauptgewerbe	49%	16%	43%	28%	44%	19%	52%	19%	4%	38%
Ausbaugewerbe	55%	14%	46%	18%	47%	21%	50%	16%	13%	28%
gewerblicher Bedarf	40%	16%	45%	17%	44%	17%	48%	19%	7%	28%
Kraftfahrzeuggewerbe	39%	16%	27%	14%	28%	41%	24%	28%	10%	42%
Nahrungsmittelgewerbe	33%	22%	20%	36%	29%	36%	29%	25%	14%	32%
Gesundheitsgewerbe	20%	40%	13%	40%	20%	47%	39%	33%	41%	24%
personenbezogene Dienstleistungen	17%	30%	21%	21%	21%	21%	42%	18%	12%	24%
<b>Beschäftigte</b>	gestiegen	gesunken	gestiegen	gesunken	gestiegen	gesunken	gestiegen	gesunken	mehr	weniger
Bauhauptgewerbe	22%	10%	19%	15%	19%	12%	20%	12%	2%	20%
Ausbaugewerbe	18%	12%	23%	10%	14%	9%	19%	9%	4%	13%
gewerblicher Bedarf	24%	10%	28%	9%	25%	10%	20%	12%	6%	12%
Kraftfahrzeuggewerbe	16%	11%	27%	5%	17%	16%	16%	10%	4%	21%
Nahrungsmittelgewerbe	17%	17%	24%	16%	18%	18%	29%	8%	5%	14%
Gesundheitsgewerbe	15%	10%	0%	27%	20%	7%	11%	0%	0%	6%
personenbezogene Dienstleistungen	7%	2%	7%	0%	6%	9%	15%	3%	3%	6%
<b>Auftragslage/ Nachfrage</b>	gestiegen	gesunken	gestiegen	gesunken	gestiegen	gesunken	gestiegen	gesunken	steigen	sinken
Bauhauptgewerbe	37%	20%	19%	28%	20%	23%	17%	27%	4%	50%
Ausbaugewerbe	28%	15%	25%	24%	27%	22%	25%	29%	11%	36%
gewerblicher Bedarf	32%	24%	30%	17%	26%	29%	16%	30%	6%	30%
Kraftfahrzeuggewerbe	16%	18%	10%	33%	7%	45%	2%	47%	13%	38%
Nahrungsmittelgewerbe	25%	44%	25%	33%	16%	48%	9%	30%	0%	30%
Gesundheitsgewerbe	10%	45%	7%	0%	0%	60%	33%	33%	41%	18%
personenbezogene Dienstleistungen	5%	33%	13%	25%	7%	26%	17%	33%	16%	26%
<b>Verkaufspreise</b>	gestiegen	gesunken	gestiegen	gesunken	gestiegen	gesunken	gestiegen	gesunken	steigen	sinken
Bauhauptgewerbe	14%	13%	14%	21%	9%	15%	8%	22%	9%	21%
Ausbaugewerbe	20%	19%	15%	20%	17%	12%	8%	15%	9%	10%
gewerblicher Bedarf	19%	25%	19%	14%	28%	16%	11%	18%	15%	13%
Kraftfahrzeuggewerbe	30%	2%	40%	5%	36%	14%	22%	17%	13%	13%
Nahrungsmittelgewerbe	28%	0%	56%	0%	50%	0%	4%	4%	0%	5%
Gesundheitsgewerbe	11%	5%	7%	0%	29%	7%	0%	6%	18%	6%
personenbezogene Dienstleistungen	14%	5%	10%	7%	3%	13%	0%	13%	10%	3%
<b>Umsatz</b>	gestiegen	gesunken	gestiegen	gesunken	gestiegen	gesunken	gestiegen	gesunken	steigen	sinken
Bauhauptgewerbe	31%	29%	20%	38%	23%	28%	13%	30%	12%	40%
Ausbaugewerbe	26%	23%	23%	30%	22%	26%	22%	31%	14%	30%
gewerblicher Bedarf	34%	26%	36%	16%	24%	27%	15%	34%	12%	37%
Kraftfahrzeuggewerbe	17%	28%	14%	42%	16%	52%	9%	45%	13%	43%
Nahrungsmittelgewerbe	28%	44%	24%	28%	21%	52%	13%	25%	10%	29%
Gesundheitsgewerbe	26%	37%	14%	43%	0%	75%	28%	39%	44%	31%
personenbezogene Dienstleistungen	7%	40%	10%	24%	10%	43%	13%	37%	16%	28%
<b>keine Investitionen getätigt</b>										
Bauhauptgewerbe	58%		55%		52%		59%		66%	
Ausbaugewerbe	63%		58%		54%		60%		68%	
gewerblicher Bedarf	60%		49%		48%		57%		60%	
Kraftfahrzeuggewerbe	41%		51%		49%		52%		64%	
Nahrungsmittelgewerbe	50%		72%		54%		46%		59%	
Gesundheitsgewerbe	65%		67%		73%		59%		65%	
personenbezogene Dienstleistungen	78%		76%		73%		61%		58%	
<b>durchschnittliche Auslastung</b>										
Bauhauptgewerbe	84%		80%		84%		84%			
Ausbaugewerbe	84%		82%		82%		82%			
gewerblicher Bedarf	81%		83%		83%		80%			
Kraftfahrzeuggewerbe	73%		73%		66%		66%			
Nahrungsmittelgewerbe	63%		66%		68%		71%			
Gesundheitsgewerbe	63%		66%		62%		66%			
personenbezogene Dienstleistungen	62%		65%		67%		71%			

### Beurteilung der Lage nach Beschäftigtengrößenklassen

	3. Quartal 2006		3. Quartal 2007		3. Quartal 2008		3. Quartal 2009		Vorschau 4. Quartal 2009	
	gut	schlecht	gut	schlecht	gut	schlecht	gut	schlecht	besser	schlechter
<b>Geschäftslage</b>										
1 Beschäftigter	47%	21%	29%	30%	37%	34%	38%	27%	8%	39%
2-4 Beschäftigte	38%	25%	37%	25%	35%	31%	46%	20%	13%	31%
5-9 Beschäftigte	45%	13%	42%	19%	36%	19%	41%	17%	8%	32%
10-19 Beschäftigte	51%	5%	51%	12%	44%	13%	55%	19%	12%	29%
20-49 Beschäftigte	47%	19%	30%	14%	49%	14%	56%	11%	11%	19%
50 und mehr Beschäftigte	44%	6%	75%	8%	56%	19%	35%	18%	18%	29%
<b>Beschäftigte</b>	<b>mehr</b>	<b>weniger</b>	<b>mehr</b>	<b>weniger</b>	<b>mehr</b>	<b>weniger</b>	<b>mehr</b>	<b>weniger</b>	<b>mehr</b>	<b>weniger</b>
1 Beschäftigter	0%	3%	0%	6%	0%	4%	0%	4%	2%	0%
2-4 Beschäftigte	11%	10%	12%	8%	9%	10%	16%	6%	3%	14%
5-9 Beschäftigte	26%	13%	34%	15%	23%	18%	20%	12%	0%	15%
10-19 Beschäftigte	41%	19%	35%	12%	32%	11%	39%	10%	8%	26%
20-49 Beschäftigte	31%	13%	39%	17%	37%	16%	30%	15%	4%	19%
50 und mehr Beschäftigte	50%	13%	58%	0%	38%	6%	41%	35%	18%	29%
<b>Auftragslage / Nachfrage</b>	<b>gestiegen</b>	<b>gesunken</b>	<b>gestiegen</b>	<b>gesunken</b>	<b>gestiegen</b>	<b>gesunken</b>	<b>gestiegen</b>	<b>gesunken</b>	<b>steigen</b>	<b>sinken</b>
1 Beschäftigter	25%	23%	19%	27%	16%	26%	12%	38%	8%	42%
2-4 Beschäftigte	19%	26%	21%	28%	17%	36%	16%	31%	11%	35%
5-9 Beschäftigte	30%	20%	18%	28%	15%	35%	21%	27%	10%	37%
10-19 Beschäftigte	33%	10%	19%	24%	33%	21%	28%	29%	9%	37%
20-49 Beschäftigte	34%	22%	28%	17%	20%	24%	27%	27%	12%	31%
50 und mehr Beschäftigte	50%	13%	75%	0%	38%	19%	6%	35%	18%	24%
<b>Verkaufspreise</b>	<b>gestiegen</b>	<b>gesunken</b>	<b>gestiegen</b>	<b>gesunken</b>	<b>gestiegen</b>	<b>gesunken</b>	<b>gestiegen</b>	<b>gesunken</b>	<b>steigen</b>	<b>sinken</b>
1 Beschäftigter	13%	10%	17%	15%	17%	16%	12%	19%	8%	13%
2-4 Beschäftigte	26%	13%	14%	18%	20%	9%	12%	15%	15%	9%
5-9 Beschäftigte	22%	14%	25%	13%	24%	13%	5%	11%	7%	10%
10-19 Beschäftigte	18%	19%	22%	14%	27%	13%	5%	16%	12%	22%
20-49 Beschäftigte	6%	28%	24%	15%	15%	15%	7%	22%	7%	11%
50 und mehr Beschäftigte	6%	13%	8%	17%	38%	19%	12%	35%	6%	12%
<b>Umsatz</b>	<b>gestiegen</b>	<b>gesunken</b>	<b>gestiegen</b>	<b>gesunken</b>	<b>gestiegen</b>	<b>gesunken</b>	<b>gestiegen</b>	<b>gesunken</b>	<b>steigen</b>	<b>steigen</b>
1 Beschäftigter	18%	32%	16%	34%	17%	31%	9%	45%	8%	42%
2-4 Beschäftigte	21%	34%	18%	33%	18%	44%	14%	33%	15%	33%
5-9 Beschäftigte	30%	26%	22%	28%	15%	29%	20%	28%	11%	31%
10-19 Beschäftigte	35%	21%	28%	28%	29%	27%	26%	26%	16%	39%
20-49 Beschäftigte	31%	22%	29%	26%	26%	39%	22%	30%	33%	30%
50 und mehr Beschäftigte	50%	0%	67%	8%	41%	35%	12%	41%	18%	18%
<b>keine Investitionen getätigt</b>										
1 Beschäftigter	67%		63%		64%		68%		76%	
2-4 Beschäftigte	68%		67%		69%		66%		72%	
5-9 Beschäftigte	62%		61%		50%		50%		62%	
10-19 Beschäftigte	49%		43%		41%		49%		56%	
20-49 Beschäftigte	39%		42%		28%		46%		42%	
50 und mehr Beschäftigte	0%		8%		19%		24%		24%	
<b>durchschnittliche Auslastung</b>										
1 Beschäftigter	70%		66%		66%		67%			
2-4 Beschäftigte	75%		75%		73%		75%			
5-9 Beschäftigte	83%		82%		82%		83%			
10-19 Beschäftigte	88%		87%		86%		86%			
20-49 Beschäftigte	89%		88%		89%		90%			
50 und mehr Beschäftigte	96%		97%		93%		91%			

## Gliederung der Konjunkturberichterstattung

<b>Bauhauptgewerbe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Maurer und Betonbauer</li> <li>➤ Zimmerer</li> <li>➤ Dachdecker</li> <li>➤ Straßenbauer</li> <li>➤ Gerüstbauer</li> </ul>
<b>Ausbaugewerbe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Klempner</li> <li>➤ Installateur und Heizungsbauer</li> <li>➤ Elektrotechniker</li> <li>➤ Tischler</li> <li>➤ Raumausstatter</li> <li>➤ Glaser</li> <li>➤ Fliesen-, Platten- und Mosaikleger</li> <li>➤ Stuckateure</li> </ul>
<b>gewerblicher Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Feinwerkmechaniker</li> <li>➤ Elektromaschinenbauer</li> <li>➤ Landmaschinenmechaniker</li> <li>➤ Kälteanlagenbauer</li> <li>➤ Metallbauer</li> <li>➤ Gebäudereiniger</li> <li>➤ Informationstechniker</li> <li>➤ Schilder- und Lichtreklamehersteller</li> </ul>
<b>Kraftfahrzeuggewerbe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Karosserie- und Fahrzeugbauer</li> <li>➤ Kraftfahrzeugtechniker</li> </ul>
<b>Nahrungsmittelgewerbe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Bäcker</li> <li>➤ Konditoren</li> <li>➤ Fleischer</li> </ul>
<b>Gesundheitsgewerbe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Augenoptiker</li> <li>➤ Zahntechniker</li> <li>➤ Hörgeräteakustiker</li> <li>➤ Orthopädienschuhmacher</li> <li>➤ Orthopädietechniker</li> </ul>
<b>personenbezogene Dienstleistungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Friseure</li> <li>➤ Schuhmacher</li> <li>➤ Uhrmacher</li> <li>➤ Damen- und Herrenschnneider</li> <li>➤ Fotografen</li> <li>➤ Textilreiniger</li> <li>➤ Kosmetiker</li> </ul>